

Denkmäler

aus

Nassau.

III. Heft.

Die Abtei Eberbach

im

RHEINGAU.

Im Auftrag

des

Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung

herausgegeben

von

Dr. KARL ROSSEL.

Zweite Lieferung.

Die Kirche.

Mit VI lithogr. Tafeln und 11 Figuren in Holzschnitt und Ueberdruck.

Wiesbaden,

1862.

Die
Abtei Eberbach
im
RHEINGAU.

Im Auftrag
des
Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung
herausgegeben
von
Dr. KARL ROSSEL.

Zweite Lieferung.
Die Kirche.

Einleitung.

Nachdem in unserer ersten Lieferung dieser Denkmäler der Abtei Eberbach (1857) der Versuch gemacht worden ist, ein isolirtes, in seiner Bestimmung bis dahin räthselhaft gebliebenes Klostergebäude — in welchem wir den zu Anfang des 13. Jahrh. in einen großen Speisesaal (Rebender) umgewandelten ¹⁾ ältesten Wohn- und Schlafbau der Brüder erkannten — zu beschreiben und zu deuten, so schreiten wir mit der gegenwärtigen 2. Lieferung ²⁾ zu dem Hauptstück der Klostergebäulichkeiten, zu der Kirche vor.

Wir gehen darin von der gegenwärtig allgemein erkannten Ansicht aus, daß bei einer Erklärung der Werke religiöser Kunst ohne genaue Kenntniß der Welt- und Gottesanschauung, aus der dieselben entsprungen, zu keinem eigentlichen Resultate zu gelangen ist. Die Verschiedenheiten in der Anlage und Ausschmückung gottesdienstlicher Räume sind allerdings auch Resultate veränderter Geschmacksrichtungen und den Zeitveränderungen unterworfen; sie sind dies aber erst in zweiter Linie, denn in Allem und vor Allem leuchtet aus ihnen der Geist hervor, dem sie ihren Entwurf verdanken, und der specielle Zweck, dem sie dienen sollten. Der Charakter und die Verhältnisse der Person, der Gemeinde, des Ordens, der eine Kirche gegründet, ist daher in der Anlage selbst äußerlich und innerlich wieder zu erkennen, und die Mannichfaltigkeit der kirchlichen und klösterlichen Bauten des christlichen Mittelalters ist zunächst nur ein Ausdruck der mannigfachen Motive, die bei Erbauung und Dotirung dieser Gebäude mitgewirkt haben. Oder sollte es ein Zufall sein, wenn die Kirchen der alten Benediktiner, meist von Anhöhen herabschauend und mit mächtigen Thurmbauten ausgerüstet, auch äußerlich schon so gewaltig abstecken von jenen der Cistercienser, die man — wie Eberbach — in abgelegenen Waldthälern, am Ufer eines stillen Bächleins, fast versteckt vor der Welt aufsuchen muß und deren anspruchlose, kaum aus der Waldung hervorschauende Glockenthürmchen von der höchsten Einfachheit — dem Grundprincip des Ordens — ein so in die Augen springendes Merkmal ablegen?

¹⁾ Vgl. die zustimmende Ansicht von Schnaase im Deutschen Kunstbl. Jahrg. 1858 S. 172.

²⁾ Aeusere Umstände, insbesondere mehrere bei Herstellung der lithographirten Tafeln eingetretene Unterbrechungen, haben die Ausgabe dieses Heftes, das als Publication für 1860 in Aussicht genommen war, bis jetzt verzögert. Wir hoffen die übrigen Klostergebäude in kürzeren Zwischenräumen ans Licht treten lassen zu können.

Schon bei der Darstellung des alten Rebenders (Lief. 1, 1857) waren wir daher bemüht, unsere Erklärung mit möglichster Strenge an diejenigen Richtschnuren zu binden, welche der Orden von Cisterz bei Anlage und Einrichtung seiner Klöster vorgeschrieben hatte. Wir werden demgemäß von der Verfassungsurkunde des Ordens ³⁾ (Capitula et Constitutiones), wie solche Papst Calixt II unterm 23. December 1119 für alle Zeiten bestätigte, auch bei den ferneren Publicationen über die Eberbacher Klosteranlagen ausgehen und dabei alle Abweichungen, welche eine laxere Observanz der späteren Zeiten innerhalb des Ordens verstattete, vorerst aus dem Spiele lassen, oder doch nur nebenbei berücksichtigen. Da die Aufrechthaltung dieser ursprünglichen Satzungen eine Hauptsorge der Generalkapitel war, zu denen alle Aebte des Ordens alljährlich — oder doch in kürzeren regelmäßigen Zwischenräumen — nach Cisterz sich zu begeben hatten, was auch von Seiten unserer Abtei möglichst regelmäßig ⁴⁾ befolgt wurde —: so dürfen wir die allgemeinen Anordnungen von Cisterz auch in Eberbach wieder zu finden erwarten, wie selbige denn auch im Allgemeinen wirklich mit demjenigen übereinstimmen, was uns die Literatur über diese Cistercienser-Klöster an Hand giebt. ⁵⁾

Von den ältesten Bauanlagen unseres Klosters ist die eine, der gemeinschaftliche Speisesaal (Refectorium), bereits beschrieben; es bleiben uns daher noch die Kirche, der Kreuzgang, der Kapitelsaal mit darüber hinziehendem Schlafbau, das Laienspital, der Abtbau mit seinen Kellergewölben, der Küchenbau und das Pforten-

³⁾ Henriquez Regula, Constitut. et Privilegia ordinis Cisterc. Antwerp. 1630 p. 35—38, verglichen mit der klaren und von uns dankbar benutzten Auseinandersetzung dieser Verhältnisse von J. Feil Ueber das Stift Heiligenkreuz in Heiders Mitt. Kunstf. des Oesterr. Kaiserst. Bd. I 1858 und Schnaase Gesch. der bild. Künste Bd. V (1856) S. 408 ff.

⁴⁾ Bär Dipl. Geschichte der Abtei Eberbach Bd. II S. 348.

⁵⁾ Wir verweisen auf die auffallende Aehnlichkeit der Eberbacher Klosteranlage mit Maulbronn (Eisenlohr Mittelalt. Bauwerke 1844 und Klunzinger Urk. Gesch. d. Cisterc. Abtei Maulbr. 1854); ferner auf die trefflichen Darstellungen von Bebenhausen bei Tübingen (die Kunst des Mittelalt. in Schwaben 1858 S. 49 und Klunzinger Art. Beschreib. d. Abt. Bebenh. 1852), von Heiligenkreuz bei Wien (Mitt. Kunstf. des Oest. Kaiserst. Bd. I 1858). Die vollständige Literatur darüber s. in d'Arb. de Jubainville Études sur l'état intérieur des abbayes Cisterciennes. Paris 1858 p. VIII IX.

gebäude für die folgenden Darstellungen vorbehalten und machen wir dermalen mit der Kirche den Anfang.

Die Kirche.

Da ein Betkirchlein zu den ersten Erfordernissen gehörte, die bei der Anlage eines Klosters hergestellt werden mußten, die älteste Kloster-Anlage aber — laut Urkunden — auf der linken Seite des Eberbaches erfolgt war, so ist man genöthigt, in einer an das alte Kloster (nachheriges Refectorium) angrenzenden kleinen Kirche, der Thomas-Kapelle, die wegen Baufälligkeit im vorigen Jahrhundert abgebrochen wurde und seitdem spurlos verschwunden ist, das ursprüngliche Bethaus unseres Klosters zu erkennen. Sein geringer räumlicher Umfang⁶⁾ darf nicht befremden, wenn man sich erinnert, daß die Kirche des Klosters ursprünglich nur für die kleine Zahl der Klosterleute selbst bestimmt und das Volk vom Gottesdienst ausgeschlossen war. Das rasche Anwachsen der Klostergemeinde aber, in Verbindung mit dem wachsenden Ansehen des Ordens, der zunehmenden Vermehrung seiner Güter und Einkünfte, und dem gleichzeitig so gesteigerten Zulauf des Volkes zu seinen Gotteshäusern machte sehr bald auch in Eberbach nicht nur das Bedürfnis eines großartigen Kirchengebäudes geltend, sondern auch unumgänglich, daß dasselbe in Verhältnissen angelegt werde, die dem Zudrang der andächtigen Menge bei gewissen festlichen Anlässen sowie der Aufnahme zahlreicher Pilger hinlänglichen Raum gewähren möchte. So entstand denn das jetzige Kirchengebäude. Dasselbe ist von allen Gebäulichkeiten des Klosters⁷⁾ am weitesten gegen Süden vorgeschoben und steht von drei Seiten, von West, Süd und Ost, frei; sämtliche übrigen Klostergebäude liegen nördlich, und zwar stoßen an die nördliche Kreuzvorlage: Sacristei, Kapitelsaal und Cabinetkeller mit darüber hingehendem Schlafbau; an das nördliche Seitenschiff: der Kreuzgang, an die Nordwestecke und zwar parallel mit dem gegenüberliegenden Schlafbau: der Abtbau. — Das Mauerwerk der Kirche besteht aus Bruchsteinen der nächsten Umgegend; dagegen alle Pfeiler, Pilaster, Lisenen, Einfassungen und Sockel aus vortrefflich bearbeiteten und sorgfältig gefügten Quadern (von 10—16" Stärke) von einem übrerrheinischen Kalkstein (Litorinellen-Kalk); die Gewölbkappen sind aus Tuffstein gebildet.

Der Anfang unseres Kirchenbaus ist nicht mehr genau zu ermitteln. Ob noch der erste Abt Ruthard († um 1156) den Grundstein dazu gelegt, oder ob dies, wie wahrscheinlicher, unter einem seiner beiden Nachfolger Eberhard († 1170) oder Gerhard († 1177) geschehen sei, müssen wir in Ermangelung aller urkundlichen Nachrichten dahin gestellt sein lassen. Unzweifelhaft hat aber bei dieser Anlage das Beispiel des Mutterklosters Clarevall sich geltend gemacht. Wis-

⁶⁾ Bär Dipl. Gesch. d. Abt. Eberb. I S. 37. 54 vgl. mit der Abbildung dieser Kapelle in unsern Denkm. I. Lief. Taf. I, 1 u 2.

⁷⁾ Ein General-Plan zur Verdeutlichung aller Anlagen wird dem nächsten Hefte beigegeben werden.

sen wir doch⁸⁾, daß der h. Bernhard den Bruder Achard aus Clarevall in viele deutsche und französische Klöster abordnete, um ihre ersten Einrichtungen und Bauten zu leiten. Selbstredend waren es auch in Eberbach die Mönche selber, von denen der Plan zu dem Bau und die Leitung seiner Ausführung ausging. Bestimmt wissen wir übrigens nur, daß unter Ruthards beiden Nachfolgern der Kirchenbau seiner Vollendung nahe gerückt ist, indem derselbe, schon vor seiner förmlichen Weihung, theilweise zum Gottesdienst verwendet werden mußte. Die Einweihung zweier Altäre durch Berno, den damaligen Weibbischof des Erzbischofs Christian I von Mainz, am 21. Juli 1178, wird einer der ersten bedeutenderen Vorgänge unter dem vierten Abt, Arnold, gewesen sein. Beide Altäre lagen innerhalb der Chorkapellen. Der eine — im Grundplan Taf. I mit N. 5 bezeichnet — war zu Ehren der Apostelfürsten, der andere (N. 2 des Grundplans) zu Ehren S. Michaels geweiht und das Andenken an diese Weihung ward durch Inschrifttafeln verewigt, die an diesen Altären aufgehängt waren, noch im Jahr 1629 daselbst abgeschrieben wurden und bald darauf während der Schwedischen Invasion verschwanden. Wir theilen diese Inschriften so mit, wie der Obersakristan Henricus Hensel selbige im J. 1629 abgeschrieben:

Dedicatio S. S. Apostolorum Petri et Pauli.

Anno Incarnationis Dominicæ M. C. LXXVIII. XII. Kal. Augusti hoc altare consecratum est a venerabili Ewerneusi Episcopo Dno Bernone in honorem Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli et S. Joannis Evangelistæ.

S. Michaelis altaris dedicatio.

Anno Domini M. C. LXXVIII. XIII. Kal. Augusti hoc in loco dedicatum fuit Altare quod postea propter rimam quandam seu rupturam que ex diluvio prout creditur causata per medium lapidisi apparuit depositum et annotum fuit et anno eiusdem M. CCC. LXVI. Idus Augusti consecratum est hoc altare in honore Beati Michaelis Archangeli et omnium Angelorum, Sanctorum quoque martyrum Hypolitii et sociorum eius nec non Beati Dissibodi Episcopi a venerabili in Christo Patre ac Dno Joanne Scopiensi Episcopo.⁹⁾

Festum autem huius dedicationis transtulit et in Die Beati Desiderii Episcopi et Martyris annis singulis statuit celebrari.

Datum ut supra sub Dno Henrico abbate huius Monasterii.

Immerhin gingen noch acht Jahre darüber hin, bis der ganze Bau soweit hergerichtet war, daß seine feierliche Einweihung¹⁰⁾ am 23. Mai 1186 erfolgen konnte „im Namen der heil. Jungfrau und des heil. Johannes des Täufers“ durch den Erzbischof Konrad I von Mainz, dem dabei die Bischöfe

⁸⁾ Jongelinus Notitia Abbat. ordin. Cist. 1640. Manip. Hemmerod. XII p. 21.

⁹⁾ Dieses Mainzer Weibbischofs Johannes, Bischof von Scopia, gedenkt Joann. Script. R. Mog. II p. 428; nur ist in dieser Stelle das Jahr 1360 zu berichtigen und 1366 zu setzen.

¹⁰⁾ Das Jahrgedächtniß dieser Kirchweihe ward bis ins 18. Jahrh. auf den 23. Mai gefeiert. Weil aber die Feierlichkeit des Tags durch die Zwischenkunft der höheren Feste Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam öfters verlegt werden mußte, so ward sie in den ersten Jahren des 18. Jahrh. auf den 2. Sonntag nach Ostern festgesetzt.

Konrad von Worms, Heinrich von Straßburg und Hermann, ein Graf von Katzenelnbogen, Bischof von Münster, assistirten. Eine ebenwohl im dreißigjährigen Kriegsgewühl abhanden gekommene Inschrift-Tafel ¹¹⁾, die jedoch schon nicht mehr die ursprüngliche war, sondern im 14. Jahrh. angefertigt sein mochte, brachte das Gedächtniß an diese Begebenheit auf die Nachwelt. Sie lautet:

✠ H · D · N · A · I · R · A · F · R · O · A · L · X · X · X · V · I ·
 X · K · A · L · I · S · D · E · D · I · C · A · T · E · A · H · A · C · T · A · M · P · L · Y · M ·
 H · A · T · D · E · O · I · H · O · N · S · D · A · I · G · E · N · T · S · S · A · M · P · A ·
 V · I · R · E · S · M · A · R · I · E · S · A · I · A · J · O · H · S · B · I · P · E · I · S · T · E ·
 H · V · E · N · E · R · A · B · I · D · N · O · D · N · O · A · O · N · R · A · D · O ·
 M · O · E · V · N · E · S · S · A · D · H · A · R · I · P · O · A · O · P · R · I · S · T · I · B ·
 A · P · T · S · V · A · T · A · B · L · E ·S · D · N · O · A · O · N · R · A · D · O · W · O · R · M ·
 D · N · O · H · E ·N · R · I · C · O · M · A · G · I · S · T · R · I · A · T · I · S ·
 H · A · R · M · A · N · N · O · M · O · N · A · S · C · E · R · I · A · T · I · S ·
 S · Y · B · D · N · O · M · A · S · T · E · R · N · O · Z · D · O · L · L · †

AD. ANTIQ. FORM. INC.

Dies ist das Wenige, was uns von überlieferten Nachrichten über diesen Kirchenbau geblieben ist, und auch der treffliche Historiker des Klosters, Pater Bär, hat nichts Näheres darüber ausmitteln können. So müssen wir denn, mit Benützung des dürftigen Materials ¹²⁾, das wir zu diesem Behuf zusammenzubringen vermochten, das Gebäude selber zu Rathe ziehen, was es uns von seinen Schicksalen und von allerlei Veränderungen, die mit ihm vorgegangen, zu erzählen ver-

¹¹⁾ Bei Herrichtung des Kirchenchors zu den modernen Bedürfnissen des Gottesdienstes (1836) hat Herr Archivar Habel, dessen sorgfältigen Bemühungen das Gebäude und seine Monumente so Vieles zu danken haben, diese Steintafel erneuern und zur Verdeckung eines neben dem Gerlach-Monument befindlichen, mit einem verzierten Giebel eingefassten Wandschreins (2' 10" hoch, 2' 8" breit) in die Chormauer einfügen lassen.

¹²⁾ Es besteht dies hauptsächlich aus zwei handschriftlichen Aufzeichnungen, jetzt im Archiv des Museums: *Catalogus — Abbatum Mon. Ebrbach — ab Ruthardo I usque ad Valentin. I — breviter conscriptus*, worüber die Anm. 91 zu Bär's Gesch. d. Abt. Eberb. I S. 65 das Nähere mittheilt, und *Liber Seniorum — Anno 1535*, mit späteren Einträgen bis zum J. 1702. Andere handschriftl. Quellen, eine deutsche Chronik der Erzbisch. von Mainz, sowie G. Helwich *Annales Archiepiscoporum — Eccl. Mogunt. Mserpt.* in 3 Bänden (vgl. Bär Gesch. d. Abt. Eberb. I S. 60. 89, Anm.) u. A. lassen von einem künftigen Geschichtschreiber des Klosters noch manche Ergänzungen und Berichtigungen unserer Darstellung erhoffen.

möchte. Darnach werden wir zu besserer Uebersichtlichkeit drei Perioden unterscheiden.

A. Aeltere Zeit 1186—1331.

Bei dem Gebote der Einfachheit und der Demuth, das die Cistercienser von den prachtfaltenden Benediktinern unterschied, mußte ihre Aufgabe darauf gerichtet sein, ihre Goteshäuser in soliden Formen und ohne hervorstechende Aeußerlichkeiten, mit augenfälliger Einfachheit und doch auch nicht ohne eine gewisse Anmuth so zu gestalten, wie es dem erhabenen Zweck entsprechen mochte. Es war daher in dem Kirchenbau nur durch imponirende Verhältnisse der Anlage, besonders des Grundplans, sowie durch feierliche Strenge in der Stylisirung des sparsamen Details zu wirken. Die Kirche sollte ja ohnehin nach der Ordensregel nichts als ein Bethaus sein, das zunächst nur der Klostergemeinde diene. Laien hatten in der Regel keinen Zutritt; den Frauen war das Betreten der Kirche unbedingt verboten und nur zur Zeit der Einweihung einer neuen Klosterkirche war ihnen dies neun Tage lang ausnahmsweise gestattet.

Das Gebäude war daher zunächst nur dem täglichen und nächtlichen Gottesdienst der Brüder gewidmet; es war Alles daraus entfernt, was an Ueberflus gemahnen konnte. Es fehlen daher goldene und silberne Kreuze; nur bemalte hölzerne sind gestattet; nur aus Leinenstoff oder Baumwolle bestehen die Meskleider; Stolen und Manipeln nur aus Tuch, ohne goldenen und silbernen Zierrat; nur die Kelche sind silbern und vergoldet, dagegen alle sonstigen zur Bedienung des Altars gehörigen Gefäße ohne Gold und Silber. Dieselbe Schmucklosigkeit soll auch im Innern des Gebäudes selber sich ausdrücken. Die Wände sind daher kahl gelassen; Malereien und Sculpturen, mit Ausnahme eines grossen Salvatorbildes, bleiben ausgeschlossen. Das Generalkapitel von 1213 gestattet ausdrücklich keinen andern Gegenstand zu malen als das Bild des Erlösers. Als man 1240 erfuhr, daß einige Klöster ihre Altäre mit Bildern geschmückt hätten, wurde die Entfernung derselben befohlen; wer gleichwohl an Malerei Freude habe, dem solle es gestattet sein die Altäre weiß anstreichen zu lassen. Das Kapitel muß es vordem schon für eine besondere Vergünstigung angesehen haben, als es 1157 gestattete die Kirchenthüren weiß anzustreichen ¹³⁾. Kein Wunder wenn Papst Innocenz II bei seinem Besuch zu Clairvaux 1131 in der Kirche absolut nichts anders entdecken konnte, als die nackten vier Wände ¹⁴⁾. Ebenso will das Ordensstatut von bunten Fensterscheiben oder gar Gemälden in Glas nichts wissen ¹⁵⁾.

¹³⁾ Stat. cap. gen. cist. 1157 bei Martene Thes. Anecd. IV, 1247.

¹⁴⁾ Mabillon S. Bern. opp. vol. II col. 1094.

¹⁵⁾ So sagt Art. 82 des Generalkap. von 1134: *Vitreæ albæ fiant et sine crucibus et picturis.* — Nachdem gleichwohl dergleichen farbiger Schmuck sich hin und wieder eingeschlichen, so wird vom Generalkap. 1182 angeordnet, dass die Glasgemälde hinausgeschafft werden sollen und Abt, Prior und Kellermeister werden, wo dies nicht geschehen sollte, mit empfindlichen Strafen bedroht. *Vitreæ picturæ infra terminum duorum annorum emendantur; alioquin ex nunc abbas et prior et cellerarius omni sexta feria jejunent in pane et aqua, donec sint emendatæ.* Vgl. Institut. cap. gen. cist. Dist. I cap. III.

Fig. 2.

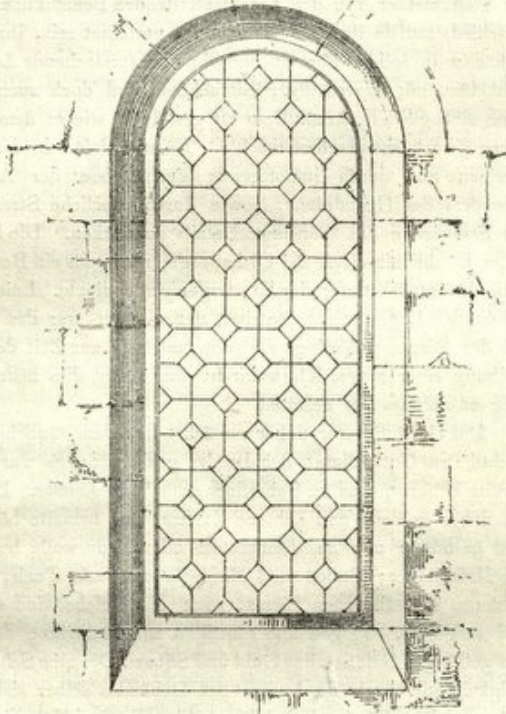


Fig. 1.

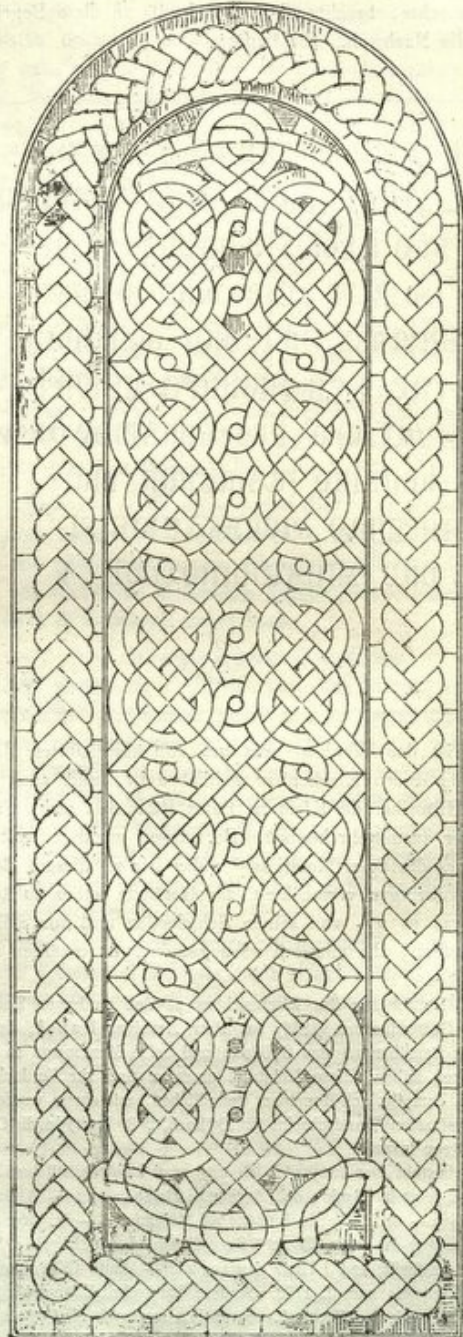


Fig. 4.

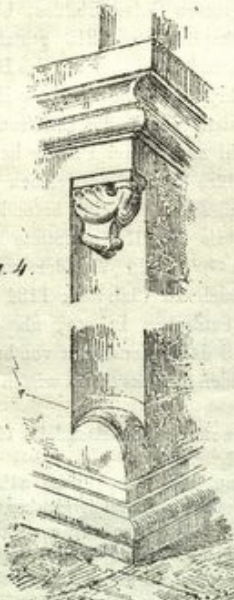
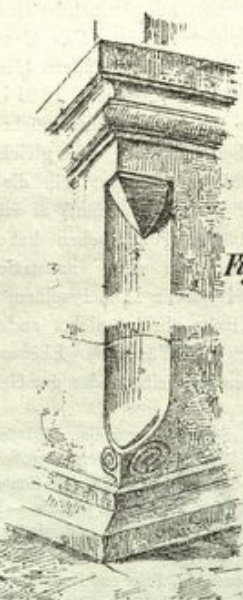


Fig. 3.



und der ursprüngliche Bau hat auch nichts der Art enthalten. Doch ist eine interessante Art von Musterung der Fenster durch künstliche Verbleibung der einfarbig grünlich-weißen Scheiben in einigen Fenstern übrig geblieben, wie wir deren zwei hier neben abbilden. Fig. 1¹⁶⁾ ist das 9' hohe und 3' breite Oberlicht aus der Westwand des Grafenchors, Fig. 2 zeigt das ehemalige allgemeine Muster aller Oberlichter (7' hoch 2' breit) im Lichtgaden des Langhauses. — Verzierte Fußböden — von musivischer Arbeit oder buntfarbige Fliesen — waren streng verboten. Ein Abt, der dieses Gesetz übertreten hatte, wurde 1235 verurtheilt¹⁷⁾, den verzierten Boden herausbrechen zu lassen. So besteht denn auch der an mehreren Stellen ausgegrabene Fußboden unserer Kirche aus unverzierten, vierzölligen Plättchen von gelblicher Färbung.

Steinerne Glockenthürme waren — als entbehrlich — streng untersagt, denn es durften nur kleinere Glocken, deren Gewicht 500 Pfund nicht überschritt, gebraucht werden; das Geläute durfte nur von einer Glocke ausgehen.

Zur Nachtzeit — sobald das Zeichen zum Completorium gegeben war — mußte eine Beleuchtung der Kirche stattfinden; auf dem Generalkapitel von 1152 wurde es freigestellt, daß in der Kirche sowohl bei Tage als zur Nachtzeit eine Lampe brenne; durch eine Verordnung von 1240 wurde diese Anordnung einer ewigen Ampel schon obligatorisch gemacht.

Bedeutende Aufmerksamkeit erregten jeder Zeit die Begräbnisse¹⁸⁾ in den Kirchen und die daselbst errichteten Monumente der Verstorbenen. Im Orden von Cisterz hatte dies eine eigene Bewandnis. Begräbnisse im Innern der Kirche durften anfänglich nur Königen, Königinnen und Bischöfen gestattet werden. Wir haben daher in den ersten Zeiten dergleichen in Eberbach nicht zu gewärtigen; auch von kunstvolleren Grabmonumenten in der Kirche wird im 13. Jahrh. noch wenig zu bemerken gewesen sein, nachdem das Generalkapitel von 1194 eingeschärft hatte, daß alle Grabsteine in den Kirchen, damit die darüber Gehenden keinen Anstoß nehmen möchten, ganz eben in den Boden gefügt werden sollten. Inschriften und Bildnisse mußten daher vertieft eingegraben werden. Vielleicht war aber — nach Gewohnheit des Ordens — im Kircheninnern irgendwo ein offenes Grab angebracht, um die Mönche stets an die Hinfalligkeit dieses Lebens zu erinnern.

Von sonstigen Einbauten, als Musikhören, Orgeln u. dgl. wird in Eberbachs erster Periode nichts zu finden gewesen sein¹⁹⁾. Der Gesang der Psalmen war gemeinschaftlich und ohne

¹⁶⁾ Dieses rundbogige 9 F. hohe Fenster mit seiner ziemlich wohl erhaltenen Verbleibung wird jetzt im Museum zu Wiesbaden aufbewahrt.

¹⁷⁾ Statut. cap. gen. cist. 1235 bei Martene Anecd. IV, 1312. 1362.

¹⁸⁾ Diese Frage wird am genügendsten in einer ausführlichen Besprechung über die Grab-Denkmal der Kloster ihre Erledigung finden, die wir — mit Abbildungen der künstlerisch werthvollsten dieser Sculpturen — einem besonderen Hefte vorbehalten.

¹⁹⁾ Ueberhaupt scheinen Orgeln in den Frühzeiten des Ordens nicht geduldet worden zu sein. Bedurfte es doch noch im 15. Jahrh. zur Aufstellung einer solchen der besonderen Ermächtigung des Generalkapitels. Vgl. Statut. cap. gener. vom Jahr 1486, bei Martene Anecd. IV, 1641.

Ansprüche an künstlerische Ausbildung, die einer späteren Zeit angehören.

Auch die Altäre, an denen der Gottesdienst sich vollzog, haben wir uns einfach und noch wenig zahlreich zu denken. Der Einweihung des Hochaltars und der beiden Seiten-Altäre ist schon gedacht; demnächst werden auch die vier übrigen Chor-Kapellchen mit Altären versehen worden sein. Eine Vermehrung der Altäre war übrigens indirekt schon durch die klösterliche Tagesordnung geboten, welche sowohl den geistlichen Uebungen als der Handarbeit ihre Stunden bestimmt hatte, damit mehrere zugleich Messe lesen und die zu anderen Verrichtungen gewidmete Zeit erübrigen konnten. So wird uns aus dem Anfang des 13. Jahrh. die Weihung eines Altars gemeldet zu Ehren der h. Catharina und der 11000 Jungfrauen²⁰⁾ (er stand im unteren Theil der Kirche, nahe der Eingangshalle), die unter Abt Theobald statt hatte laut der Inschrift:

S. Catharinae et Undecim Millium.

Anno Incarnationis dominicæ M. CC. X. VIII. Cal. Maii consecratum est hoc Altare a Venerabili scæ Moguntinæ sedis Archiepiscopo dno Sifrido in honore S. Catharinae virginis et Martyris et Undecim Millium Virginum.

Auch der Altar des h. Benedict findet bereits seine Wohlthäter²¹⁾ in der ritterlichen Familie Friedrichs und Gertruds von Rudesheim 1269. Er muß an einem Pfeiler des südlichen Seitenschiffs seine Stelle gehabt haben. — Endlich dürfen wir auch von dem Allerheiligen-Altar, den Conrad von Rudesheim, Ritter, und Bizela, seine Hausfrau, am 8. September 1314 begiften²²⁾, unterstellen, daß er schon im 13. Jahrh. bestanden habe. Er war im Mittelschiff der Kirche, und zwar am äußersten Westende, aufgerichtet.

An diesen Altären fand der Gottesdienst — mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, die besondere Anordnungen hatten — regelmäßig zu sieben verschiedenen Stunden des Tages und der Nacht statt. Man nannte sie Prima (bei Sonnenaufgang), Tertia (nach Verlauf des ersten Tagesviertels), Sexta (um 12 Uhr, Nona (wenn drei Viertel des Tages vorüber sind), Vespera (bei Sonnenuntergang), Completorium (neun Uhr Abends) und Matutina (beim ersten Anbruch des Tages, unmittelbar vor der Prima). Einfachheit, Schmucklosigkeit, selbst eine gewisse Dürftigkeit bildeten den vorherrschenden Charakter dieser kirchlichen Bräuche; alles was die Erbauung abziehen konnte von der Reinheit und Tiefe des religiösen Gefühls, blieb strenge verboten. Doch machten sich auch schon in der ersten Periode zu Eberbach hierin allerlei Abweichungen und ein Hinneigen zu glänzenderem Auftreten des Kultus geltend, was denn im 14. und 15. Jahrh. zu üppiger Entfaltung gedieh.

B. Mittlere Zeiten (1331—1631).

Dieser Zeitraum von drei Jahrhunderten, von der Zeit des Abt Wilhelm bis zum Schwedenkrieg, umfaßt diejenige

²⁰⁾ Ueber die Reliquien der Ursulinerinnen und die Wallfahrten nach Eberbach vgl. Bär Dipl. Gesch. d. Abt. Eberb. I S. 449.

²¹⁾ Bodmann Rheing. Alterth. Bd. I S. 346.

²²⁾ Bär Dipl. Gesch. d. Abt. Eberb. II S. 316.

Periode des Klosters, in welcher auch der Kirchenbau mannichfache Umgestaltungen — wenigstens in seinem Innern — erfuhr. Leider fehlen uns aber urkundliche Anhaltspunkte darüber fast ganz; das Wenige, was aus zerstreuten Aufzeichnungen zu ermitteln war, wollen wir hier zusammenstellen.

Die glanzvolle Regierung des Abt Wilhelm (1310—1346) hatte zunächst die tiefgreifendste Umgestaltung des Gotteshauses durch den Anbau der südlichen Kapellenreihe zur Folge. Ihre neun Altäre mochten wohl bald nach einander ihre Weihung gefunden haben; von dreien derselben, die auf einen Tag (8. Juli 1340) geweiht wurden, sind uns die Inschriften (in Abschrift) erhalten. Es sind die Altäre

S. S. Felicis et Adaucti & Gereonis Sociorumque eius.

Ab Incarnatione Dni M. CCC. XL. pridie Nonas Julii consecratum est hoc altare in honorem Beatorum Felicis et Adaucti Martyrum Gereonis sociorumque eius a venerabili Dno Alberto Fratrum Minorum ordinis Hiponensi Episcopo.

S. S. Margarethæ, Martinæ et Jodoci.

Anno Ab Incarnatione Dni M. CCC. quadagesimo pridie Nonas Julii consecratum est hoc altare in honore Beatissimæ Virginis et Martyris Margarethæ, Sancte Martinæ Virginis et Martyris Diaconissæ, Nec non S. Jodoci confessoris a venerabili domino Dno Alberto ordinis Fratrum Minorum Hiponensi Episcopo.

S. Trinitatis.

Anno ab incarnatione Dni M. CCC. XL. prid. Non. Julii consecratum est hoc altare in honore sce et individue Trinitatis Gloriosarumque Catharinæ et Agnetis Virginum ac Martyrum nec non omnium Virginum a venerabili Dno Alberto hiponensi Episcopo. Datum et actum sub dno Wilhelmo abbate Eberbacensi.

Bald hernach — 1349 — stifteten Nicolaus von Scharpenstein, Ritter, der große Wohlthäter des Klosters, und sein Sohn Nicolaus einen Altar²³⁾ zu Ehren der H. Bartholomæus und Andreas und geben 60 Pfund Heller zur Erbauung der Kapellen. Nach der Zählung des Prior Hoffheim 1631 (s. Anl. E) muß dieser Altar die fünfte Kapelle (von Osten her gerechnet) eingenommen haben.

Eine der wesentlichsten Umgestaltungen erfuhr gleichzeitig das Kircheninnere durch die seit dem Anfang des 14. Jahrh. immer zahlreicher werdenden Begräbnisse vornehmer Personen, deren Monumente, theils im Boden eingelassen, theils an Pfeilern und Wänden emporgerichtet, das ehemals so einfache, feierlich würdevolle Innere gar reichhaltig und mannichfaltig umgestalten mußten. Allein im Grafenchor, der von ihnen den Namen empfing, erhuben sich von Eberhard I († 1311) und Bartholomäus, Propst zu Ober-Wesel († 1316) beginnend, nach und nach 16 Monumente von Grafen und Gräfinen von Katzenelnbogen. Epochemachend war in dieser Beziehung die Aufrihtung des großartigen Grabmonumentes des Erzbischof Gerlach von Mainz, Grafen von Nassau († 1371), das mit seinem thurmartig ansteigenden, im

²³⁾ Vgl. Bodmann Rheing. Alterth. I S. 356.

reichsten gothischen Baustyl aufgeführten Baldachin mitten in der Kreuzvierung freistehend, dem Hochaltar unmittelbar gegenüber, seine Stelle gefunden. Das Bild des Erzbischofs, mit Stab und Inful, wie er leibt und lebt, in Stein ausgehauen²⁴⁾, lag horizontal auf seiner mit Reliefs aus der heil. Geschichte geschmückten Tomba, und das Monument, um das man von allen Seiten frei herumwandeln konnte, bildete Jahrhunderte hindurch für alle Besucher des herrlichen Baues den Glanzpunkt nie ermüdender, staunender Bewunderung. Eine spätere Renovation der Kirche unter Abt Valentin von Rauenthal († 1618) hat dem herrlichen Kunstwerk durch seine Versetzung an die nördliche Chorwand, wo es noch heute sich befindet, den empfindlichsten Schaden gethan; doch behielt auch damals noch der Stein mit dem Bildniß des Erzbischofs seine ursprüngliche Lage²⁵⁾. Spätere Umänderungen müssen einer besonderen Besprechung — gelegentlich der Kunstdenkmäler überhaupt — vorbehalten bleiben.²⁶⁾

Das durch die neu eingebrochenen, großen, im Spitzbogen angelegten und mit herrlichem Maßwerk erfüllten Chorfenster einströmende Licht ward durch zahlreiche Glasmalereien, besonders auch in den kunstvollen Fenstern des südlichen Kapellenkranzes, gedämpft, die den feierlichen Eindruck des Ganzen bedeutsam erhöhten.

Aus dem 14. Jahrh. constatiren wir nur noch (nach Helwich Epitaph. [Msept.] p. 174) die im J. 1385 vollzogene Weihung des Apostel-Altars in der nördl. Abseite, sowie der h. Phil. & Jacobi, und Johannes des Evang., im Grafenchor, in deren Nähe die Katzenelnboger ihre Ruhestätten hatten.

Die im Verlauf und besonders gegen Ende des 15. Jahrh. stattgehabte Vermehrung und Umgestaltung der Klostergebäulichkeiten scheint unsern Kirchenbau nur auf der nördlichen Kreuzvorlage berührt zu haben, wo der hohe Thüreingang zum Treppenbau auf den Schlafsaal, wie auch das im Obergeschoß eingebrochene Fenster mit Kniebank für die Brüder einen bequemeren Zugang vom Schlafbau aus vermittelten. Sehr bedeutend erscheint in dieser Beziehung die bauliche Thätigkeit des Abtes Martin von Bopard († 1506). Die ganze Kirche sammt Kreuzgang wurde unter ihm im Jahr 1500 erneuert und bemalt — man wollte das kirchliche Jubeljahr mit aller Pracht und Würde begehen —; ein Hochaltar kunstreich aufgebaut und ein Chorgestühl, in welchem die Priester während des Gottesdienstes sitzen mochten, hergerichtet. Nicht minder erheblich ist auch eine andere Anlage am entgegengesetzten Ende der Kirche, die Einfügung einer Orgel nämlich, da der bloße Chorgesang der Mönche den gesteigerten Bedürfnissen des religiösen Geschmacks nicht mehr genigte. Auch dieser Einbau einer Orgelbühne, die als Musikchor benutzt

²⁴⁾ Eine lithogr. Ansicht dieses Monumentes ist den Mitgliedern des Nass. Alterthums-Vereins 1855 übermittelt worden.

²⁵⁾ So hat ihn 1632 Henr. Dorsen von Altweltnau gezeichnet in seinem Epitaphienbuch (Orig. im H. Landesarchiv zu Idstein); die Figur lag mit dem Kopfe nach Westen; die Chorwand war damals al fresco mit Heiligenbildern geschmückt.

²⁶⁾ S. oben Note 18.

worden konnte, war im Jubeljahr vollendet. Vermuthlich hat man sich damals noch mit auswärtigen musikalischen Kräften für das Orgelspiel beholfen; wenigstens wird erst aus dem Jahr 1550 ein Conventsbeschluss notirt, wonach künftig zwei Brüder das Orgelspiel erlernen sollten.

Zwischenzeitlich hatte sich auch die Zahl der Altäre im Innern auf die stattliche Zahl von 34 erhöht, für deren regelmässige Bedienung die Zahl der Mönche oft kaum zureichen mochte²⁷⁾. Der von Abt Valentin neu errichtete Hochaltar hatte auf seinen beiden Schmalseiten steinerne Tafeln mit Inschriften. Diejenige auf der Epistel-Seite lautete, nach Helwich:

Hic caput inclina, latet hic animæ medicina,
Hic Deus est tantus natus de virgine quantus,
Languentium medicus et verus animæ cibus.
Natus Dei patris et filius Virginis matris.
Salutis hic pastus et verum Domini corpus.
Sacrum alimentum nobilissimumque sacramentum.

Die andere Schrifttafel²⁸⁾ (von Sandstein, 5 1/2" stark, 1' 8" breit, im Ganzen 3' 6" hoch) enthält in einer 2' 2" hohen Füllung die Inschrift:

IGNEVS AEQVATO TRANSIT SOL PONDERE LIBRAM.
VIBRAT ET OCTOBER CLARO SVA LUMINA COELO.
ECCE VALENTINVS PRIMVS QVI FRONTE TIARAM
ATQVE PEDVM MANIBVS DVM PONTIFCALE TENERET
IN PATRIS AETERNI SANCTAE ET GENITRICIS HONOREM
HAEC MONVMENTA SVO IVSSIT SPLENDESCERE NVTV.

Aus dem Chronostichon der ersten Zeile ergibt sich das Jahr 1613 als die Zeit der Errichtung des letzten Hochaltars.

Die Sucht nach Vermehrung und Bereicherung der Glanzobjekte des Kultus mufs gegen Ende des 16. Jahrh. ihren Gipfelpunkt erreicht haben. Wir sind glücklicher Weise

noch in der Lage, die wichtigsten Bestandtheile dieses kirchlichen Schatzes, wie derselbe im 16. Jahrh. bestand, namhaft machen zu können, und haben solche in den Anlagen unverkürzt mitgetheilt, weil sie, sowohl die Reliquien (Anl. A) als die Kleinodien (Anl. B) und das gesammte Kirchen-Inventar (Anl. C) zu allen Zeiten für die innere Geschichte des

²⁷⁾ Zur Zeit der Wahl des Abtes Andreas von Coblenz (1541) zählte man 29 Priester, 4 Messdiener, 3 Novizen und 8 Laienbrüder; unter Abt Eugen von Mainz (1665) 22 Priester, 2 Novizen und 7 Laienbrüder; unter Abt Hermann von Mengerskirchen (1746) 42 Mönche und 5 Laienbrüder. Als Abt Leonhard II von Rudesheim (1803) seine Abtei verlassen musste, da waren es ausser ihm noch 27 Conventualen, die Eberbachs letzte Tage gesehen haben.

²⁸⁾ Der Stein war nach Frauenstein verkommen und wurde durch die Güte des Herrn Pfarrer Vetter daselbst im October 1860 unserm Museum überlassen.

Klosters des Lehrreichen viel enthalten. Wir reihen denselben die beiden, im 17. Jahrh. und kurz vor der schwedischen Invasion aufgenommenen Verzeichnisse der in der Kirche befindlichen Altäre (Anl. D u. E) an, deren letzteres uns besonders darum wichtig ist, weil aus demselben die ehemalige Bestimmung der 6 Chorkapellen und namentlich der Umstand deutlich hervorgeht, dafs die ersten, im Jahr 1178 geweihten Altäre, der Apost. Peter und Paul sowie des Erzengels Michael (deren letzterer 1366 wegen Baufälligkeits abgeschafft und ein neuer eingeweiht werden mufste) in zweien von diesen kleinen Kapellen gelegen waren (Peter und Paul südlich, Michael nördlich vom Hochaltar) und dafs also der Bau selber mit dem Chor und dem Querschiff begonnen hat und von Osten nach Westen vorgeschritten ist. Die Weihung des Hochaltars konnte, wie oben erwähnt, erst acht Jahre später, nach Vollendung des Ganzen, erfolgen. Uebrigens ist von allen diesen längst in alle Winde zerstorbenen Altären wenigstens einer noch durch ein kleines Monument markirt, das sich erhalten hat. Es ist dies der Altar der h. Elisabeth, von dem ein Wandschrein, in reichster Fialen-Einfassung (aus dem Anfang des 15. Jahrh.) von rothem Sandstein, mit einer herrlichen Zinnenbekrönung und zwei daran angebrachten Wappenschildchen übrig geblieben ist, der selbst in seinem gegenwärtigen schwer beschädigten Zustand alle Beachtung verdient. Der Schrein, dessen Stelle wir im Grundplan Taf. I bei f angedeutet haben, liegt in der nördl. Umfassungsmauer und ist 3' hoch, 1' 9" breit und 1' 11" tief; auf seiner 6" breiten abgeschrägten Fensterbank ist in erhabener Schrift ausgehauen:

d. h. Sancta Elyzabeth Lantgravia.

Eine äufsere Ansicht der Kirche aus dieser Periode haben wir — nach Dilichs Hess. Chron. 1605 — bereits in der I. Lief. Taf. I mitgetheilt.

Elisabethaltar

C. Neuzeit (1631—1803).

Die Kriegsdrangsale, die im Jahr 1632 zur Flucht des ganzen Convents — nach Köln — führten, die die Kirche, so lange die Hessen den Rheingau besetzt hielten, in einen Pferdestall umwandelten und sonstiges schweres Ungemach herbeiführten, schlugen der Abtei tiefe Wunden und es dauerte geraume Zeit, bis wieder einige innere Ordnung hergestellt war. Bedeutende Verluste an Kostbarkeiten und Schmuck²⁹⁾ hatte in

²⁹⁾ Von allen kirchlichen Kostbarkeiten ist besonders ein angeblich silberner Altar mit einem überreich geschmückten Bilde der Gottesmutter im Gedächtniss der Nachwelt hängen geblieben. Wir haben die Kleinodien dieses Bildes unten (in der Anl. C) ausführlich aufgezählt. Man schätzte seinen Werth über 40000 Gulden. Nur an hohen Festtagen wurde das Ganze aus seinem sicheren Verschluss in der Paramentenkammer hervorgeholt und auf dem Hochaltar aufgestellt; über Nacht mussten dann jedesmal zwei Knechte in der Kirche wachen. Das

diesen Zeiten auch die Kirche zu erleiden und von all den übrigen schweren Einbußen an Gütern und Renten hat sich der Convent nie wieder ganz zu erholen vermocht. Denn außer den kaum überstandenen Kriegsdrangsalen schienen auch die Elemente sich zu wiederholten Malen gegen das Kloster, namentlich auch gegen das Kirchengebäude, verschworen zu haben. So erhob sich am 25. Sept. 1679 ein solch furchtbarer Sturmwind, daß fast alle Klostergebäude dachlos und auch sonst hart beschädigt wurden und der damalige Abt Alberich 1680 alle Hände voll zu thun hatte, um an Dächern und Thürmen nur das Nothdürftigste wieder herzurichten. — Oefter hatte man aber auch gegen plötzliche Ueberschwemmungen des Baches und seiner Zuflüsse zu kämpfen und überhaupt hatte ein schwer zu bewältigender Ueberfluß an Wasser den Fußboden stellenweise feucht gelegt und den Fundamenten des Baues nach und nach erheblichen Nachtheil bereitet. So war denn mit der Zeit allerdings eine Totalreparatur der Kirche ganz unumgänglich geworden und da insbesondere der damalige Kurfürst, Lothar Franz, von Schönborn, dem Kloster mit Gunst und Unterstützung zur Seite stand, so schritt man an das umfassende Werk. Der Gottesdienst und alle Geschäfte der Clausur wurden zeitweise eingestellt, die Brüder, bis auf wenige Aufseher der Bauarbeiten, in benachbarte Abteien vertheilt und die umfassenden Arbeiten nahmen mit allem Handwerksgeräusch im Sommer 1705 ihren Anfang. Wir erhalten über dieses Bauwesen einige Andeutungen in dem Bericht eines Augenzeugen, des kurpfälzischen Gesandten, Arnold, der damals, auf seiner Rückreise von Köln nach Heidelberg, gerade dieses Weges kam. Derselbe erzählt³⁰⁾ über seinen am 9. Septbr. 1705, stattgefundenen Besuch in Eberbach Folgendes:

„In Ellfeldt sollte zu Nacht geblieben werden; Jakob Henrich (der Begleiter des Gesandten, ein Student) und ich stiegen bei Erpach erst wieder ans Landt, um das berühmte Cisterzienser Kloster Eberpach zu sehen, so einer halben Stunden höher in Waldteinsamkeit lieget; aber statt der Ordensbrüder fanden wir Werkmeister und Bauleutt und viel Handwerksgeräusch. Ein Pater Provisor jedoch war gegenwärtig, der uns in ein annoch vorhandenes Zimmer nöthigte, Wein und Imbiss auftragen ließ und im Eifer der Freudigkeit erzählte, wie S. Erzbischöfl. Gnaden der Herr Lotharius Frantziscus, Churfürste von Mayntz, ein geborner Freiherr v. Schönborn, den alten Klosterbau gar herrlich erneuern ließen, und wie die Münche derweil in andern Klöstern und Abteyen auf Besuch zerstreut seyen, bis auf wenige so Aufsichten führten.“³¹⁾

Bild soll dreimal geflüchtet worden sein; das erste Mal nach Sachsen, das zweite Mal (im schwed. Krieg 1632) nach Köln; endlich zum dritten Male während der französischen Revolutionskriege, unbekannt wohin? Seitdem ist jede Spur davon verschwunden.

³⁰⁾ Eine Rheinreise. Von Cöllen a. R. nacher Mayntz a. D. 1705. Aus denen Reise-Annotationibus des Herrn Arnold. Abgedr. in den Rhein. Blättern. Mainz 1859 No. 6—17 S. 54.

³¹⁾ Zur Charakteristik der humanen, gastfreundlichen Weise, in welcher jederzeit Fremde hier empfangen wurden, wollen wir den ganzen

Eine der ersten Sorgen des damaligen Abtes Michael von Kiedrich bestand nämlich darin, die Kirche trocken zu legen, den ganzen Boden auffüllen zu lassen und namentlich den Chor zu erhöhen³²⁾. Dieser wohl schon früher durch eine Abgrenzung hervorgehobene Raum umfaßte den Altarraum, die Kreuzviereckung und den obersten Theil des Mittelschiffs bis zum 3. Pfeilerpaar; derselbe wurde allenthalben um etwa 4 Fuss gleichmäßig erhöht und der so in die Augen springende, für die Priesterschaft ausschließlich bestimmte und mit Chorstühlen auf beiden Seiten besetzte Raum auch noch durch eine Vergitterung von dem übrigen Kirchenraum recht auffällig abgetrennt. An drei Stellen führten — aus dem Mittelschiff und den beiden Kreuzarmen — Stufen, acht an jeder Seite, zu dieser Estrade hinan. Der Altarraum lag noch um eine, die neunte Stufe, höher. Die innerhalb dieses Raumes gelegenen Grabsteine wurden erhoben und anderweitig untergebracht. So auch der Grabstein des Erzbischof Adolf II von Mainz († 1475), der unmittelbar vor den Stufen des Hochaltars 1½ Fuss tief gelegen und bis dahin mit einem hölzernen Deckel zugedeckt gewesen war. Man stellte ihn aufrecht seitwärts an die leere Wand hinter Gerlachs Epitaph; die liegende Statue Gerlachs stellte man dann, der Symmetrie wegen, ebenfalls aufrecht und neben den Stein Adolfs, wie wir beide Monumente noch heute erblicken.

Ein anderer, wichtiger Einbau unter Abt Michael war (1707) die Aufstellung jener großartigen Orgel, deren herrliches Werk in Italien angefertigt sein soll und die auf einer Bühne, deren Balkenlöcher im Mauerwerk annoch sichtbar sind, im Westende die ganze Breite des Mittelschiffs einnahm. Bei der Ueberführung derselben in die Pfarrkirche zu Wiesbaden (1806) mußten wegen Mangel an Raum mehrere ihrer Theile zurückbleiben; sie hat am 27. Juli 1850 bei dem Brand dieser Kirche ihren Untergang gefunden. — Nimmt man hierzu die immer prunkvollere Herrichtung der vielen, meist kolossalen Altäre im Barockstyl des vorigen Jahrh., so gewinnt

treuerzigen Bericht Arnolds hier folgen lassen. Derselbe ist um so unbefangener zu würdigen, als der Verfasser und sein Reisegefährte sich überall als strenge Lutheraner bemerklich machen. „Dieser Cisterzienser nun (fährt der Berichterstatter fort), Pater Apollonius gerufen, war gar ein freundlicher und gesprächiger Ordensherr von hübscher Gelehrtheit und klarem, umsichtigem Verstande, war viel gereiset und auch in den heiligen Ländern gewesen. Hielt viel vom alten Kirchenlehrer Tertulliano, als welchen er einen scharfen afrikanischen Sonnenstrahl nannte. Jakob Henrich nun holte sein kleines Neues Testament in griech. Sprache herfür und zeigte ihm dahineingeschrieben einen Spruch Tertulliani, dene er zum Wahlspruch sich erklesen: „Christum non loqui sed vivere“. Darauf sie denn seho die Hände sich schüttelten.

„Pater Apollonius nun, der seinen Ertzbischoffen ungemein rühmte, sonderlich anführende, dass Hochderselbe ein getreuer Patriote vor das ganze heilige Römische Reich, item ganz und gar kein Franzosenfreundt sey, gab mir ein Pergamentblättchen vor denselben mit. — Dann führte er uns auf Waldt- und Weingartpfaden gen Ellfeldt. Gott seegne den freundlichen Herrn und Er gebe, dass der römische Münche und die zween Augspurgischen dereinstmalen nach treu vollbrachtem Erdenlauf sich wieder grüßen mögen!

³²⁾ Bär Gesch. d. Abt. Eberb. I S. 58.

man ein Bild von dem Kircheninnern, das in seiner luxuriös überladenen Ausstattung allerdings von den alten Grundregeln des Ordens kaum eine Spur mehr erkennen läßt. Auch haben kunstgebildete Reisende³³⁾ nicht selten ob dieser Ueberhäufung der schönen Kirche mit Altären ihr Bedauern ausgesprochen.

Eine der schlimmsten Neuerungen für das Gebäude — wenn auch ganz im Geschmack jener Zeit — war endlich die Anlage kolossaler flachbogiger Lichtlöcher, die man, jedesmal mit einem Paar der alten rundbogigen Schmalfenster abwechselnd, in die Scheidemauer hineinbrach. Aehnliche mißgestaltete Fensterlöcher, nur kleiner, wurden, um mehr Licht zu gewinnen, auch in die Umfangsmauer des nördl. Seitenschiffs oberhalb der Bedachung des Kreuzgangs eingebrochen.

gefliekt, die Thürmchen (das grössere über der Kreuzvierung, das kleinere mit dem Mefaglöckchen mehr westlich) in ihrer heutigen verzopften Gestalt aufgeführt. Denn jene nadelspitzen, schlanken Dachreiter, die man noch auf den älteren Abbildungen von Eberbach (bei Dilich 1605, bei Merian 1646) deutlich erkennt, mochte der Sturm von 1679 abgeworfen haben; so kamen denn, nach allerlei Nothbehelfen, die mißgestalteten Dinge an ihre Stelle, die noch heute zu sehen sind. Doch hat von allen vier Glocken im Hauptthurm wenigstens eine den Wechsel der Zeiten überdauert. Ihr Durchmesser beträgt oben 2', unten 3' 10", ihre Höhe 2' 10" und ihre untere Randstärke 3 1/2". Sie ist ohne alle sonstige Verzierung; nur läuft rings um ihren Kranz, ohne Unterbrechung, in 1 1/2" hohen Buchstaben die Inschrift:

MAIRA ♦ POTTES ♦ KELLE ♦ HAB ♦ IN
 ♦ HOUT ♦ WAS ♦ ICH ♦ UBER ♦ KELLE ♦
 ♦ ANNO ♦ M ♦ CCC ♦ LXXVII ♦

Was an Thürmchen und Dächern bis auf die Neuzeit gekommen ist, wird ohne Zweifel einer umfassenden Reparatur zu verdanken sein, die wir aus der darüber aufgestellten Urkunde³⁴⁾ des Abtes Hermann von Mengerskirchen kennen lernen. Damals (1746) wurde der alte Dachstuhl vollständig erneuert, die Giebelwände in Ost und West etwas erhöht, die Dachfirste dadurch höher gerückt, das Mauerwerk rings um den Bau zur Ausgleichung etwas erhöht oder sonst aus-

Ihr Schall ist der einzige klösterliche Ton, der vom Mittelalter her noch bis auf unsere Tage und zu unseren Ohren herüber tönt.

Durch den Reichsdeputations-Schluss vom 25. Febr. 1803 wurde die Abtei säcularisirt und mit dem ganzen diesseitigen Antheil des ehemaligen Kurstaates Mainz als Entschädigung an den Fürsten Carl Wilhelm von Nassau-Usingen abgetreten. Was seitdem über unsern Bau ergangen ist und wieviel ihm genommen werden mußte, bis allenthalben nur die kahlen Wände übrig blieben, das möge einer künftigen Feder darzustellen vorbehalten bleiben!

³³⁾ Vgl. Reise auf dem Rhein. Koblenz 1789. S. 65.

³⁴⁾ Dieselbe liegt, in einem Bleikästchen verschlossen, im Knopf des Kirchthurms. Vgl. Anl. F.

Erklärung der Tafeln.

Tafel I.

In großartiger Einfachheit stellt sich der Grundplan der Kirche dar; eine dreischiffige Pfeiler-Basilika, in einfacher Kreuzesform, mit geradlinigem Chorabschluss; die Breite des Querschiffs ist 75', die Höhe des Langhauses 55' und die gewaltige Länge des Baues 215 Fuß rhein. Mafses. Sämtliche schlanken Verhältnisse würden auf unserm Plane klarer hervortreten, wenn wir uns hätten entschließen können, den zwischen dem südl. Kreuzarm und der Eingangshalle im S. eingereihten Kranz von Kapellen, die ein zweites in den hochstrebenden Verhältnissen des gotischen Baustyls angelegtes Seitenschiff constituiren, wegzulassen und die südl. Außenwand so darzustellen, wie sie gleich der nördlichen, vom 12. bis 14. Jahrh. gestanden haben muß³⁵⁾. Wir halten uns dafür lieber an das dermalen Vorhandene und suchen es, mit Hinweglassung dessen, worin die Neuzeit seit Aufhebung der Abtei sich an dem Bau vergriffen hat³⁶⁾, archäologisch zu deuten.

Der Chor hat, den Ueberlieferungen des Ordensgebrauchs entsprechend, einen geradlinigen, also den schlichsten Abschluss; seine Tiefe ist = 35' 10"; in Breite und Höhe ist er eine Fortsetzung des Mittelschiffs. Drei im Rundbogen überwölbte schmale Fenster, deren mittleres verblendet ist, geben ihm Licht; andere ähnliche Mauerdurchbrechungen von ehemals sind verschwunden und dafür in späterer Zeit auf allen drei Seiten kolossale Spitzbogenfenster in gotischem Styl eingefügt worden, die ihm dermalen, da allen der farbige Schmuck und zweien selbst alles Maßwerk³⁷⁾ fehlt, ein überreichliches Licht spenden. Sein Boden ist nur um

³⁵⁾ Diese Ueberschaulichkeit ist ein Vorzug des von Geyer und Götz in den Denkm. Roman. Bauk. 1846 Lief. 1 Taf. 2 herausgegebenen Planes unserer Kirche.

³⁶⁾ Dahin gehört die jahrelange Verwendung des ganzen Kircheninnern zu einem Heu- und Strohmagazin und die Verwandlung des Eingangs in eine Ein- und Durchfahrt, mit Einsetzung einer Scheidewand quer durch das ganze Innere, bei dem 10. Pfeilerpaar. Erst die von Herzog Wilhelm 1836 angeordnete Einrichtung des östl. Theils der Kirche, vom Chor und Querschiff bis zum 5. Pfeilerpaar zum Gottesdienst, hatte die würdigere Herrichtung dieses Theils des Kircheninnern sowie die Einschränkung des Scheunenraums auf den mittleren Theil des Gebäudes zur Folge, der dann freilich durch eine neue bis zu den Wölbungen reichende Zwischenwand vom jetzigen Kirchenraum abgeschieden werden mußte.

³⁷⁾ Das auf der Südwand des Altarraums eingebrochene Fenster hat allein noch sein von drei Diensten gebildetes Maßwerk. Es stimmt mit dem 3. Fenster des Kapellenkranzes, vom Eingang aus gerechnet, in seinen Verhältnissen genau überein. Vgl. Taf. VI.

zwei Stufen über den des Querschiffs erhöht. Von einer Krypta ist unter dem Chor keine Spur wahrzunehmen. Doch enthält das Fundament der nördl. Chormauer eine Gruft, welche im Juni 1834 bei den Aufräumungen des Innern entdeckt wurde. Man kam daselbst, einen Fuß tief, auf eine 3" dicke Platte, nach deren Entfernung eine steinere schmale, gen Ost abwärts führende Treppe von 8 Tritten dicht neben dem Quaderfundament zum Vorschein kam. Unten führte sie links durch eine 3' breite Thüre in eine aus unbehauenen Quadern gebildete flach überwölbte Gruft von 2' 2³/₄" Tiefe, 8' Länge und 5' 11" Höhe. Ihrer ganzen Länge nach zog ein 1/2' breiter 2 1/2' hoher Absatz lin. In jeder der Seitenabtheilungen, rechts und links der Thüre waren querüber 2 eiserne Stangen, in der Höhe des Absatzes, hüben und drüben in die Mauern eingefügt, vielleicht zur Aufnahme eines Sarges. Da nicht der mindeste Gegenstand im Innern zu finden war, so bleibt die Bestimmung dieses Gelasses vorerst noch problematisch. Vgl. Bär dipl. Gesch. der Abtei Eberb. Bd. I S. 88.

Im Querschiff, das mit dem Chor und dem Mittelschiff die gleiche imposante Höhe theilt, machen sich die nach O. zurtückspringenden Chorkapellen, 1. 2. 3 zur Linken und 5. 6. 7 zur Rechten des Chors, mit ihrem rundbogigen Fensterlein im Hintergrunde bemerklich. Eine andere, in den drei Hallen (des Chors und der beiden Kreuzarme) und nur in diesen vorfindliche schöne Anordnung sind die auf drei Viertheile frei herausgearbeiteten vier Ecksäulen, die vom Sockel der Pfeiler aufsteigend mit glatten Schäften empor-schießen und mit einem einfachen Würfelkapital schließen, das als Träger in das Gurtgesims eintritt. Sie stellen sich (vgl. den Fuß derselben in Fig. 11) scharf in die Ecken der Pfeiler hinein und geben so jeder dieser drei Hallen eine bevorzugte architektonische Zierde und anmuthig abrundende Einrahmung.

Von den drei überwölbten Quadraten des Querschiffs sind die beiden äußeren an Weite einander gleich (39'), die Kreuzvierung hat die Weite des Mittelschiffs (28' 10"), sodaß hiermit die größte lichte Weite im Kircheninnern (106' 10") und die imposanteste Partie des ganzen Gewölbsystems gewonnen wird. Die südl. Halle des Querschiffs, in der die vornehmsten Personen ihre Ruhestätte gefunden, führte davon den besonderen Namen des Grafenchors. Eine im Innern mit stumpfwinkligem Thürsturz geschlossene 12' hohe, von Innen gen Außen von 9' 3" auf 8' 5" verengerte, glatt abgeschrägte Pforte (jetzt vermauert) führte in der Mitte der Südwand von Außen her in diese Halle. Außer von den Fenstern des Chors erhält das Querschiff sein Licht theils von Osten her

durch ein in der Höhe angeordnetes rundbogiges Schmalfenster in der Ostwand (vgl. Taf. IV) jeder Halle, theils durch eine Gruppe von drei eben solchen (2 neben einander und 1 darüber) auf dem südl., — ursprünglich d. h. vor dem erfolgten Anbau des Schlafhauses — wohl auch auf dem nördl. Flügel. Letztere Fenster (dermalen sämtlich vermauert) zeigen eine andere Anordnung. An dieser Seite ist nämlich im Erdgeschoß die Sakristei angelegt, aus der die jetzt vermauerte 7' 1" hohe und 3½' breite Thüre (b) in die Kirche führte³⁵⁾. Eine zweite (9' breite, 16' hohe spitzbogige, jetzt ebenwohl vermauerte) Pforte daneben wurde in derselben Wand erforderlich nach Anlegung des Schlafsaales, zu dem eine 5' breite Treppe von dieser Seite her hinanführte, um zur Nacht- und Frühmehnte die Mönche direkt und auf dem kürzesten Wege aus dem Schlafsaal in die Kirche zu führen. Für kranke und gebrechliche Brüder, welchen das Auf- und Absteigen auf den Treppen unmöglich war, wurde die fürsorgliche Einrichtung getroffen, daß dieselben aus einer (jetzt vermauerten) Fensternische mit Kniebank dem Gottesdienst beiwohnen konnten. Dieses Fenster liegt 30' über dem Boden des Querschiffs und ist soweit seitwärts gerückt, damit der Betende von hier aus den Hochaltar und den celebrirenden Priester deutlich wahrnehmen konnte.

Das mittlere, fast bis ans Gewölbe reichende Fenster des Obergeschosses auf dieser Seite (jetzt ebenwohl vermauert) enthielt die Uhr mit Zifferblatt. Der nie rastende Pendel mit seinen wohl vernehmbaren Schwingungen gemahnte an die Vergänglichkeit der im Fluge vorüberziehenden Zeit.

Die anstossende westl. Wand enthält gleicher Erde (bei d) das ehemals von der Kirche aus bemerkbare, durch eine Inschrift mit vergoldeten Buchstaben ausgezeichnete Grufgewölbe³⁶⁾ für die Gebeine der drei ersten Aebte von Eberbach. Dasselbe wird bei Beschreibung des Kreuzgangs (im nächsten Heft) seine nähere Besprechung finden.

Weitaus den interessantesten Theil des Querschiffs bilden die niedrigen Kapellen zu beiden Seiten des Chors, worüber wir auf die Erklärung zu Taf. V verweisen.

Das Langhaus, dessen auffallende Länge den Ordens-

³⁵⁾ Diese Sakristei — dermalen in Kellergelasse umgewandelt — läßt für die Baugeschichte vielleicht noch interessante Aufschlüsse gewärtigen. Von einem Tonnengewölbe überdeckt, in einer lichten Länge von 29' und Breite von 12' 4", bildete dieselbe einst einen selbständigen, nur mit dem Kircheninnern durch Thüre b des Grundplans zusammenhängenden Bautheil, der westlich durch eine starke Mauer geschlossen war und östlich in einen kapellenartig von einem Kreuzgewölbe überdachten Altarraum ausging. Dieser Anbau ist längst weggebrochen, jedoch sind die glatten Grätansätze seiner Kreuzwölbung hüben und drüben noch vorhanden; eine Ausgrabung hat auch die nach Außen vorspringende, 1' starke, vom Sockel der Kirche noch 4' niedersetzende, inwendig stark verputzte Mauer (dicht neben dem Kirchenfundament) wieder finden lassen. Die am Westende der Sakristei niedergehende 5' breite steinerne Treppe aus der Kirche (bei i des Grundplans) zum Schlafbau unterbricht in störendster Weise den ehemaligen festen Mauer-Abschluss der Sakristei, beweist aber aufs schlagendste die spätere Erbauung des Kapitelsaals und des Schlafbaues, sowie dessen spätere Anfügung an den nördl. Kreuzarm der Kirche.

³⁶⁾ Bär Dipl. Gesch. d. Abt. Eberb. I S. 128.

kirchen von Cisterz eigenthümlich ist, besteht aus dem 175' 2" langen Mittelschiff, mit einer lichten Breite von 28' 10" auf eine Höhe von 55', und zwei halb so hohen und halb so breiten Seitenschiffen. Elf starke durch Halbkreisbögen verbundene Pfeilerpaare trennen als Arkaden das Mittelschiff von den 24' 8" hohen und 15' 10" breiten Seitenschiffen, sodafs jedem der fünf überwölbten 28' 10" weiten Quadrate des Mittelschiffs auf jeder Seite zwei halb so grose überwölbte Quadrate der Seitenschiffe entsprechen. Sonach hat das Mittelschiff 8½ mal seine lichte Weite zur Länge; 5½ oder — mit Hinzufügung von Kreuzzierung und Chor — 7½ Kreuzgewölbe überspannen seinen imposanten Innenraum von 243' 5" lichter Länge. Da dem 11. Pfeilerpaar noch ein zwölfter Halbpfeiler in der westl. Giebelwand gegenübersteht, so entsteht im Mittelschiff ein großes Halbquadrat, dem dann zu beiden Seiten ein halb so großes Ganzquadrat am Ende jedes Seitenschiffs entspricht, wodurch jederseits 11 Gewölbe gebildet werden.

Die Pfeiler sind alle — mit Ausnahme des zum Tragen der Kreuzwölbungen des Querschiffs ansehnlich verstärkten 1. Pfeilerpaares — von gleicher Stärke, nämlich 4', was auch mit der Mauerstärke des Langhauses und der Scheidewand auf Genaueste übereinstimmt. In Folge der gedachten Verstärkung des ersten Paares beträgt auch der lichte Abstand von diesem zum nächsten Pfeiler nur 10', während alle übrigen Pfeilerabstände 10' 5" weit sind. Ueber die Anordnung der Arkaden im Einzelnen s. Taf. IV.

Das Langhaus wird im Westen durch eine 8' starke Giebelmauer abgeschlossen. Dieselbe ist im Mittelschiff von zwei Schmalfenstern, mit einem dritten zirkelrunden Oberlicht darüber, durchbrochen (S. Taf. III). Die abgchrägte Fensterbank des einen (nördl.) Fensters ist zum 7stufigen Treppchen umgestaltet, auf welchem der Abt — unter Vermittelung einer äußeren gedeckten Stiege — unmittelbar aus seiner angrenzenden Wohnung (Abtbau) zur Kirche niederstieg.

Das nördl. Seitenschiff wird auf dieser Seite von einem später eingebrochenen breiten Fenster erhellt, während die südl. Ecke der Giebelwand ohne Unterbrechung ist, weil ihr eine eigenthümliche Bestimmung zugedacht war. Unterhalb der Fensterbank des großen hier eingebrochenen Fensters in der Südwand der letzten Seitenhalle (bei h) nämlich öffnet sich ein schmales Pfortchen, das 4' 2" hoch, 1' 10" breit, durch eine nach Innen sich öffnende Thüre verschlossen und mit horizontalem Thürsturz versehen ist. Dasselbe führt zu einem in die Mauerstärke gelegten 1' 10" weiten, 7' 2" hohen, gewölbten Treppenaufgang (s. Grundplan), der in der Südwestecke des Gebäudes winkelt und von da in gerader Linie, auf 10" hohen steinernen Tritten zu dem Dachboden hinaufführt³⁷⁾, den er hinter dem ehemals 5' weit tiefer herabgehenden Dachfenster des Giebels erreicht. Dieser Gang war vom Kircheninnern aus der einzig mögliche unmittelbare Zugang zu den Dachräumen sämtlicher Kirchenschiffe; vor dem anderen Zugang, vom Schlafbau aus, hatte er den Vortheil bedeutender Wegabkürzung voraus.

³⁷⁾ Der Zug dieses Stiegenaufgangs mit seinen spärlichen Lichtlöchern ist auf Taf. II in der Giebelansicht angedeutet.

Die Gewölbe, welche die sämtlichen Schiffe überspannen, sind glatte Kreuzgewölbe ohne Rippen; unter sich sind die Gewölbquadrate durch glatte 6" vorspringende, 1' 6" breite Gurten getrennt⁴¹⁾. Ihre Struktur ist die gewöhnliche, das Material Tuffstein, ihre Stärke (in der Kuppel gemessen) durchschnittlich 1' 5". Die des Mittelschiffs⁴²⁾ haben die doppelte Spannweite der Seitenschiffe. Ihre Spannweite beträgt in der Kreuzvierung 28' 6", in jedem der Kreuzarme 32' 6". Die Gurten der Seitenschiffe steigen von 7 $\frac{1}{2}$ " vortretenden Pilastern auf, die in ihrer Breite (= 1' 6") und in ihrem einfach profilirten Sockel und Sims den gegenüberstehenden Pilastern der Arkadenpfeiler entsprechen, nur daß diese um 8 $\frac{1}{2}$ " vor ihre Pfeilerfläche vortreten. Die so in einander gegliederten Gewölbe finden für ihren Seitenschub den erforderlichen Widerhalt in der Stärke der Scheidemauer und der Außenmauern der Seitenschiffe, für ihre Längenswirkung nach Osten in den bedeutend verstärkten Pfeilern der Vierung und den Mauern des Querschiffs und Chors, nach West, wo sonst eine Thurmanlage das Gleichgewicht vermitteln hilft, in der hier bis zu 8' (also auf das Doppelte der Scheidemauer) verstärkten Dicke der Umfangsmauer⁴³⁾. Eine äußere Stütze war daher für die Gewölbe entbehrlich und somit auch ursprünglich keinerlei Verstrebung am Aeußeren des Bauwerks angebracht. Erst als die Chorwände durch die breiten im 14. Jahrh. eingebrochenen gotischen Fenster geschwächt wurden, mochte die Vorsicht die Anordnung von Strebpfeilern gebieten, wie deren zwei — 1 auf der Süd- und 1 auf der Nord-Seite des Chors über den Eck-Lisenen der anstossenden Chorkapellen, 2 $\frac{1}{2}$ " stark und bis zur Fensterhöhe aufsteigend, angeordnet sind.

Da die Lichtöffnungen der Kirche bei Taf. V ihre Besprechung finden, so wenden wir uns zu den Pforten.

Portale im eigentlichen Sinne des Wortes fehlen dem Bau und gerade von Westen her, wo der Bergabhang unmittelbar aufsteigt, hat nie ein Eingang stattgehabt. Der eigentliche Eingang ins Kircheninnere, für die Laien, hat von Anfang an unter einer überwölbten Halle im S.W. stattgefunden, die dem Pfortenhaus in geradester Linie gegenüber liegt und so den Zutritt wie die Entfernung der andächtigen Menge auf dem kürzesten Weg und ohne Berührung der eigentlichen Clausur ermöglichte. Aus dieser Halle trat man durch ein zwischen den 10. und 11. Pfeiler des ursprünglichen Seitenschiffs eingelegtes im Rundbogen höchst einfach geschlossenes

⁴¹⁾ Die Annahme Kuglers (Handb. d. Kunstgesch. 1859 Bd. II S. 100), dass unsere Kirche im Fortgange des Baues mit einer gewölbten Decke versehen ward, findet im Bau selber schwerlich irgend einen Anhaltspunkt. Die Arkaden und Pilaster des Langhauses sind wenigstens augenscheinlich mit Rücksicht auf die dermalige Einwölbung desselben angeordnet und das ganze Bauwesen entschieden aus einem Guss.

⁴²⁾ Oberhalb der Gewölbe, auf dem Kirchenboden, gemessen ist der Abstand der beiden Scheidmauern des Langhauses genau 32' im Lichten.

⁴³⁾ Diese Mauerstärke der Westgiebelwand bleibt bis zur Höhe der Seitenschiffe dieselbe; von da bis zur Höhe des grossen Giebel Fensters beträgt sie nur noch 5' 7" und mindert sich oberhalb der Gewölbe in raschen Abstufungen auf 4' 7" bis zur Giebelspitze von 3' 9".

Portal unmittelbar ins Innere. Die ebenso einfache Fuß- und Kopfverzierung in der Abschrägung seiner Pfeilerkanten ist oben (S. 6) in Fig. 3 u. 4 dargestellt. Die Bodenplattung der Halle, aus zolldicken gewöhnlichen Backsteinen von blaßgelblicher Farbe bestehend, schloß sich an die (jetzt 2 $\frac{1}{2}$ " tief verschüttete) Schwelle der Pfeilerbasis an und scheint mit dem Kircheninnern das gleiche Niveau getheilt zu haben. Der Sockel dieser beiden Portalpfeiler hat auf jeder der beiden inneren, gegen die Thürflügel gewendeten Seiten, in der Mitte einen säulenfußartig profilirten 5" hohen und 1' 3" breiten kreisrunden Vorsprung mit Eckblatt, auf welchem einst eine Halbsäule geruht zu haben scheint.

Diesem Eingang schräg gegenüber führte, wie auch gegenwärtig der Fahrweg, zwischen dem 10. und 11. Pfeiler der Nordseite hindurch, auch schon in älterer Zeit ein Ausgang durch die nördl. Umfangsmauer, ebenfalls im Rundbogen überwölbt, in den Klosterhof. Von der Quaderbekleidung dieser Pforte entdeckt sich in dem in neuerer Zeit (1813) ausgeflickten Wandpfeiler (bei g) noch ein ansehnliches Stück⁴⁴⁾.

Im süd. Kreuzarm befindet sich unterhalb der beiden oben gedachten Fenster eine stattliche Pforte, die wohl nur bei Beerdigungen vornehmer Personen oder sonstigen feierlichen Vorgängen im Grafenchor sich geöffnet haben mag. In diese von Innen gen Aufsen von 9' 3" bis 8' 5" glatt abgeschrägte Thüröffnung ist in späterer Zeit eine schmalere, im Spitzbogen geschlossene Thüre (10' hoch, von 7' 6" mittlerer Weitung) mit profilirter Sandstein-Einfassung, eingesetzt worden, die jetzt ebenfalls vermauert ist. Von Aufsen ist der ursprüngliche Eingang, der von Innen als eine 2' 7" tiefe und 12' hohe Nische so bedeutend imponirt, nicht mehr wiederzuerkennen.

Der beiden gegenüber in der Nordwand des nördl. Kreuzarmes angebrachten Thüren, zur Sakristei und zur Treppe in den Schlaftsaal, ist schon oben (S. 13) gedacht.

Die Verbindung der Kirche mit dem Kreuzgang und dem Kapitelhaus vermittelte der in die östlichste Halle des nördl. Seitenschiffs hineinführende 7' 6" hohe, 5' 3" weite, glatt abgeschrägte Thüreingang bei e, der noch heute besteht. — Des Treppenzugangs aus dem Abtbau im Westen der Kirche ist schon oben (S. 13) gedacht.

Der alte Kirchenboden ist durch Aufgrabungen an einigen Pfeilern unversehrt wieder gefunden worden. Er besteht aus vierzölligen quadratischen gebrannten Plättchen ohne alle Verzierung; hin und wieder erscheinen auch — aus späteren Reparaturen eingeschobene — verzierte Fliesen. Dieser Plattenboden liegt genau 15' unter der untersten Leiste des Kämpfergesimses und schließt sich im Niveau unmittelbar an die obere Fläche der 10" starken viereckigen Platte an, welche den 4" hohen Untersatz und darüber den 9" hohen Pfahl des Pfeilerbasaments trägt. Auf dieses Niveau sind un-

⁴⁴⁾ Seine ursprüngliche Basis hat sich auch durch eine angeordnete Ausgrabung nicht mehr genau feststellen lassen. Die beiden schwer mit Eisen beschlagenen Thüren dieser gegenüberliegenden Eingänge waren im J. 1813 noch wohl erhalten und sind erst damals bei Anlage des jetzigen Fahrwegs entfernt worden.

sere Aufnahmen in Taf. III, IV und V basirt. Der erhöhte Chorraum, den man zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hergerichtet und mit Gitterwerk und hölzernen Säulen von der übrigen Kirche abgetrennt hatte, erstreckte sich von dem 3. Pfeilerpaar des Mittelschiffs bis zum Ostende des Chors mitten durch das Querschiff hindurch. Die Seitenschiffe und die beiden Kreuzarme, sowie das Mittelschiff vom Westende bis zum 3. Pfeilerpaar verblieben in ihrem früheren Niveau. Dieser erhöhte Raum war an drei Stellen, durch achtstufige Treppen, die zwischen dem 3. Pfeilerpaar vom Schiff aus, und zwischen den Eckpfeilern der Kreuzvierung aus den beiden Hallen des Querschiffs heraufgeführt, zugänglich gemacht.

Was das Aeußere des Gebäudes anlangt, so haben wir, abgesehen von der Bedachung, die bei Taf. III und von den Fensteröffnungen, die bei Taf. V ihre Besprechung finden werden, nur auf einige Punkte aufmerksam zu machen.

Der umlaufende, 1' 10" hohe Sockel aus Quadern⁴⁵⁾ wiederholt in seiner Gliederung das Basament der Pfeiler (vgl. unten Fig. 11); die Erhöhung des Erdreichs um das Gebäude herum, die an einigen Stellen 2 bis 3 Fufs beträgt, hat denselben, zumal am westl. und nördl. Theil des Gebäudes, fast unsichtbar gemacht. Sonst tritt an dem Chor und dem Querschiff als eine Eigenthümlichkeit hervor, daß vom Sockel aufwärts bis in eine gewisse Höhe aus Quadern aufgemauerte, 2" starke, vor der Mauerfläche vortretende Lisenen angeordnet sind, die oben in einer Abschrägung sich wieder an die glatte Mauerfläche anschließen und diese auf jeder Ostwand der Kreuzarme in drei Felder abtheilen. Sie sind auf unserm Grundriß angedeutet. Diese Lisenen verrathen eine eigenthümliche Anordnung. An den Ecken des Gebäudes sind sie 1' 9" breit; die mittleren Lisenen haben nur 1' 6" Breite. Ihre Höhe ist ebenwohl verschieden; an der Chorwand 7' 2", an der Südostecke der Kapellen 11' 2", an der Nordostecke 14'. Ebenso verschieden sind die Abstände der einzelnen Lisenen von einander. Sie betragen in den drei Feldern der Chorwand, von S. nach N. gerechnet, 8' 8", 9' 11" und 8' 6"; an dem südl. Kreuzarm 13' 5", 10' 8" und 11' 6", an dem nördl. Kreuzarm 11' 4", 11' 7" und 12' 5". Der für solche Bauten so charakteristische Bogenfries, der oberhalb dieser Lisenen als Kranzgesims herziehen sollte, ist an unserm Bau nirgends vorhanden und ist daher der Ansicht⁴⁶⁾, daß derselbe schlechthin keinem deutschen Gebäude romanischen Styls fehle, doch nur mit Einschränkung beizutreten.

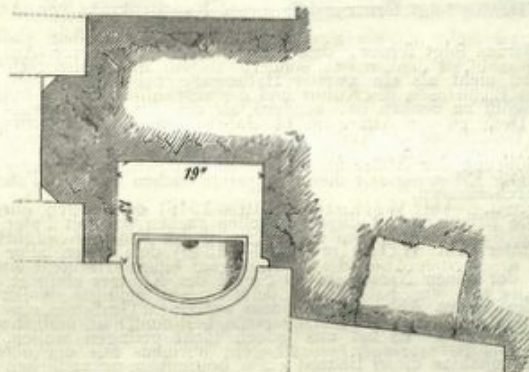
Eine eigenthümliche Erweiterung, malerisch schön zwar, aber zu bedeutender Beeinträchtigung der reinen architektonischen Verhältnisse, hat der Kirchenbau erfahren durch den An- und Einbau eines zwischen der Eingangshalle und dem südl. Kreuzarm angeordneten Kranzes von neun Kapellen, die auf dieser Seite ein zweites Seitenschiff constituiren. Die vormalige Außenwand des südl. Nebenschiffs mußte zu dem

⁴⁵⁾ Er besteht, von unten nach oben gezählt, aus a) einer Platte 5" stark, b) einer rückspringenden Schräge, 5" stark, c) einer 4" starken Platte und darüber d) dem 8" starken Pfühl, auf welchem die Lisenen sich erheben.

⁴⁶⁾ Otte Handb. d. kirchl. Kunstarchkol. 1854 S. 63.

Ende zwischen den Gewölbepfeilern weggebrochen werden; diese selber erhielten eine den Erfordernissen des gothischen Baustyls entsprechende Gliederung, ähnlich auch die gegenüber nach Außen angeordneten Mauerpfeiler, zwischen denen dann die von einem im reichsten Maßwerk angelegten Fenster durchbrochene Außenwand in der Art eingefügt ward, daß jedesmal zwei Kreuzgewölbe von einem Spitzgiebel überragt und überdacht wurden. Diese Giebel zeigen mit dem Giebel der Eingangshalle gleiche Höhe und ähnliche Ueberdachung und stellen so (vgl. Taf. VI) zwischen Eingang und Querschiff einen geschlossenen Einbau von vier und einem halben Spitzgiebel dar.⁴⁷⁾ Kreuzgewölbe mit Gurten von birnförmiger Profilirung, die ohne Kragsteine aufsteigen, überdecken die inneren Räume; eine mit Laubwerk verzierte Rosette⁴⁸⁾ bildet überall den Schlussstein. Alle neun Kapellen hatten jede vom Seitenschiff aus ihren besonderen Zugang; jede war von der andern durch einen Altar-Einbau, nach Osten hin, getrennt. Zwar sind alle diese Einbauten mit ihrem Schmuck längst weggebrochen und verschwunden; es ist aber eine bauliche Anlage in jedem der Außenpfeiler übrig geblieben, die sich im Grundplan so darstellt:

Fig. 5.



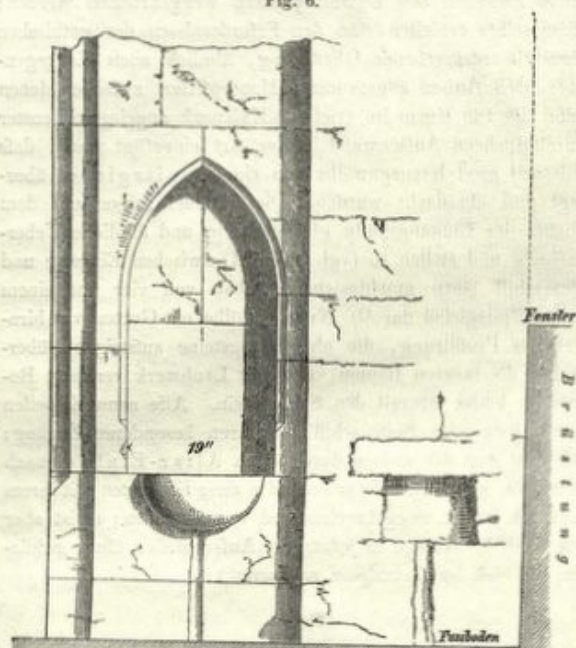
Der hintere Theil dieser Nische mochte als Credenz — zum Abstellen der h. Gefäße — dienen, der vordere zum Reinigen dieser Gefäße und zum Waschen der Hände für den Priester. Da dieser nischenartige Einbau⁴⁹⁾ mit einer halbkugeligen kesselartigen Vertiefung mit kleinem Abzugskanal, diese s. g. Piscina, an jedem der neun Pfeiler auf der Epistelseite jedes Altars sich vorfindet, so gibt derselbe einen deutlichen Beweis für die gottesdienstliche Selbständigkeit jeder einzelnen dieser neun Kapellen. Im Aufriß stellt sich die Nische so dar:

⁴⁷⁾ Das 4. Fenster, vom Querschiff aus, ist jetzt Thüreingang, zwischen dem 4. und 5. Pfeilerpaar, zu dem jetzigen Kirchenraum geworden; das 3. Fenster, von der Eingangshalle aus, ist zum Einfahrtsthor zu dem jetzigen Scheunenraum erweitert!

⁴⁸⁾ Nur ein Schlussstein (2. Kapelle vom Eingang aus) zeigt als Ornament das Lamm mit der Fahne.

⁴⁹⁾ In der anstoßenden Seitenwand gegen die Fensterbrüstung hin wiederholt sich bei mehreren Pfeilern diese Einrichtung noch einmal, aber einfacher.

Fig. 6.



Daraus folgt ferner, daß dieser Kapellenkranz von Anfang an nicht als ein zweiter Hallengang neben dem südl. Seitenschiff zu denken ist, sondern als ein durch die gesteigerten Bedürfnisse des Kultus und die ansehnliche Vermehrung und Dotirung der Altäre im 14. Jahrh. gebotene Erweiterung des Kircheninnern.

Die Erbauungszeit dieser Kapellen suchen wir mit Pater Bär unter Abt Wilhelm (1310—1346) dem ersten aller Aebte, der seinen Namen in das Siegel des Klosters einführt, auch dem ersten Abte, dessen Name auf einem Grabstein eingehauen war⁵⁰⁾. Es hat uns jedoch nicht gelingen wollen, für die Annahme dieser Bauzeit einen bestimmten urkundlichen Nachweis zu erbringen; soviel geht übrigens aus der oben S. 8 gedachten Schenkung des Ritters Nicolaus von Scharpenstein hervor, daß im J. 1349 diese Kapellen jedenfalls noch nicht ausgebaut waren, sodafs die Anlage selbst in die letzten Zeiten des Abtes Wilhelm (um 1340) fallen wird und der Ausbau sich noch manches Jahr lang hingezogen zu haben scheint. Die oben (S. 8) gedachte Weihung dreier Altäre im J. 1340, die wir innerhalb dieser Seitenhalle zu suchen haben, gibt ebenwohl für die Bauzeit einen unverdächtigen Fingerzeig.

Tafel II.

Außere Ansicht der Kirche von Westen her; der nordwestl. angrenzende Abtbau ist nur angedeutet, der gedeckte Treppenaufgang, der einst aus demselben in das Innere der Kirche (jetzt nur noch in das vorliegende Gärtchen) führt, ist, wie auch das die übrige Fläche umkleidende Traubenspa-

⁵⁰⁾ Bär Gesch. d. Abt. Eberb. Bd. I S. 57, Bd. II S. 397.

lier, weggelassen. Auf der Südseite tritt die rückwärts belegene Eingangshalle in der Seitenansicht hervor. Das rundbogige breite Fenster zur Seite weist auf das nördl. Seitenschiff, die beiden Schmalenster mit kreisförmigem Oberlicht darüber gehen ins Mittelschiff, das halbkreisförmige, dermalen zur unteren Hälfte vermauerte Giebelfenster auf den Dachboden. Der oben (S. 13) erwähnte, in die Mauer gelegte Treppengang aus dem Kircheninnern auf den Boden ist, obgleich äußerlich unsichtbar, markirt, um seine Lage und zugleich die Bestimmung der ihn begleitenden drei Lichtlöcher erkennbar zu machen. Ein dem ursprünglichen Bau angehöriges kreisrundes Lichtloch weist auf die Speicherräume der nördl. Abseite, welche bloß von diesem Loch aus zugänglich sind; sein Gegenstück auf der Südseite ist vermauert und dafür ein großes, vierecktes Lichtloch neuern Ursprungs, da wo man zum Abtreten auf den Speicherraum des südl. Nebenschiffs mehr Licht bedurfte, eingebrochen worden. Seine punktirte Fortsetzung nach unten bezeichnet eine seitwärts des Mauergangs in die Wand gelegte nischenartige Vertiefung zum Ausweichen.

Besonders wichtig und auf dieser Tafel durch punktirte Linien bezeichnet ist die älteste Form der Giebelwände, aus der sich die ursprüngliche Bedachung, die auf ihnen ruhte, reconstruiren läßt. Der ganze heutige Dachstuhl mit seinem spitzer zulaufenden Giebel, seiner erhöhten Firste und der gegen unten hin etwas eingeknickten Bedachung rührt nämlich von einer großen Reparatur der Dächer sämtlicher Klostergebäude her, die Abt Hermann 1746 vornehmen ließ⁵¹⁾. Zur Erinnerung ist in der Spitze des Giebels sein Wappen, von Sandstein, eingefügt, mit der Inschrift:

RDVS · HERMANN	
ABBAS EBERBAC ·	
RENOVARI FECIT	
17	46

Das Pultdach des nördl. Seitenschiffs hat seine ursprüngliche Neigung behalten, während auf dem südl. Anbau, wo seit Aufstellung der großen Orgel (1707), deren Bälge in besonderen Räumen untergebracht werden mußten, Alles anders geworden ist. Die an beiden Seiten des Langhauses zur Einfassung der Ecken angebrachten Stuccatur-Pilaster mit ihren zopfigen Kapitälern, die auch an andern Theilen des Gebäudes als Eckverzierung vorkommen, rühren aus derselben Reparatur her.

Tafel III.

Die Kirche im Querschnitt, gegen W. hin, auf einer zwischen dem 8. und 9. Pfeilerpaar durchschneidend angenommenen Linie. Die dominirende Höhe des Mittelschiffs, die

⁵¹⁾ Das Nähere erzählt er selber in der im Knopf des Thurmes eingeschlossenen Urkunde, die wir aus einer im J. 1846 genommenen Abschrift in Anlage F wörtlich folgen lassen.

kaum halbe Höhe der beiden Absseiten, denen sich in fast gleicher lichter Höhe von 24' 6" das spitzbogige südliche Kapellenschiff anreihet, treten hier am schärfsten hervor. Eigenthümlich ist im Dachstuhl dieser beiden Nebenschiffe die Verbindung des spitzgiebeligen Anbaues mit dem ursprünglichen Pultdach der linken Absseite. Der moderne Dachstuhl des Gebäudes (von 1746) ist hier deutlich erkennbar; zur Ausgleichung der steiler zugespitzten Giebelwände mit dem ursprünglichen Mauerwerk waren sowohl an den Simsecken als in der Firste Ausfickungen nöthig, die auf unserer Tafel, vergl. mit Taf. II, deutlich erkennbar sind.

Uebrigens ist auf dem Boden die Lage des ehemaligen Dachstuhls noch recht gut wieder zu erkennen. In den Giebelwänden befinden sich die, jetzt leeren — 1' 9" tiefen und 9" hohen viereckten Mauerlöcher zur Aufnahme der Köpfe für die durchgehenden Pfetten; es sind zunächst über den Gewölben 4 solcher Löcher in einer Linie, von denen die beiden äußersten vom Rand des Giebels 4', die beiden mittleren von einander 6' und von ihrem nächsten Nachbar zur R. und zur L. je 5' abstehen. Drei Fufs höher liegt eine zweite Reihe für einen oberen Boden, deren äußerste nur 2' 6" vom Giebelrand abstehen u. s. w. Gerade gegenüber in der Nordwand des Querschiffs correspondiren diese Balkenlöcher mit denen der Südwand.

Die Scheidemauern haben dieselben deutlichen Ueberreste ihrer alten Balkenaufgabe. Die Balkenlöcher am oberen Rande der sämtlichen Umfangsmauern — zur Aufnahme der Binderköpfe einander in gerader Linie gegenüber stehend — sind im östl. Theile 2' 4" hoch und stehen 4' von einander entfernt, während sie im Westen nur 1' 10" hoch und 1' breit sind bei 2' Abstand von einander, und auf dem Chordach 3' 8", auf dem nördl. Kreuzarm 3' 4" und auf dem südl. Kreuzarm 3' 10" von einander abstehen. Zur Aufnahme der Schwellen des jetzigen Dachstuhls ist das Mauerwerk überall zur Ausgleichung etwas — um 6"—8" — erhöht.

Bei der modernen Bedachung sind die alten Proportionen überall vernachlässigt. Ueber dem südl. Seitenschiff steigt das heutige Pultdach im W. 5' höher hinauf als das ursprüngliche⁵²⁾ und maskirt so auf 35' Länge die Scheidemauer; die Giebel der jetzigen Kapellendächer schneiden von derselben dreiseitige Flächen von 4' Höhe heraus.

Der Boden des südl. Seitenschiffs ist nur von dem Mauerzugang aus (vgl. oben S. 13) erreichbar; auf den nördl. kann man nur durch das zirkelrunde Loch im Westgiebel (s. Taf. II) oder durch Einsteigen vom Dache selbst aus gelangen.

Tafel IV.

Querdurchschnitt durch das Kircheninnere an seiner breitesten Stelle, im Querschiff, wobei die gewaltige Spannung

⁵²⁾ Hier lagen in besonders abgeschlossenen Stuben die Bälge für das kolossale Orgelwerk; in der Scheidemauer befindet sich ein fussgrosses viereckiges Loch, durch das man auf den 8. Pfeiler gegenüber, der die Kanzel trug, hinabschaute: der Stand für den Balkentreter.

der Gewölbe über dem südlichen und nördl. Kreuzarm, wie über der mittleren Vierung besonders in die Augen fällt. Charakteristisch ist der Einbau von je drei kleinen, nur 11½' hohen Chor-Kapellchen auf der Ostseite der beiden Kreuzarme, von denen die des nördl. Kreuzarmes dermalen durch reiche Stuccatur-Verzierungen ihrer Decken und Wände bezeichnet sind, die auf ihre ehemaligen Altäre Bezug haben. Sie enthalten im Barock-Styl biblische Scenen. Die nächste am Chor (3 des Grundpl.), jetzt als Sakristei verwendet und verschließbar, zeigt an der Decke Scenen aus der Geschichte Johannes des Täufers, an den Wänden einander gegenüber die Wappen des Abtes Adolf I († 1737) und der Abtei Cisterz⁵³⁾. Die mittlere (2) zeigt an der Decke das Wappen des Abtes Michael von Kiedrich († 1727), an den Wänden einander gegenüber das Wappen von Cisterz und das neuere des Klosters. Die dritte Kapelle (1) zeigt dieselben beiden Wappen an den Wänden und das des Abtes Adolf I an der Decke, umgeben von celebrirenden und Rauchfahrschwingenden Engelfigürchen⁵⁴⁾.

In den Kapellen des Grafenchors (5. S. Peter und Paul, 6. S. Stephan, 7. S. Martin) ist eine solche Verzierungen nicht wahrzunehmen. Der Fußboden aller dieser an Höhe und Länge gleichen, an Weite etwas (10' 1" — 10' 5") differirenden Kapellen ist mit dem Boden des Querschiffs ausgeglichen; er wird theilweise von Grabsteinen, theilweise von verzierten Fliesen gebildet. Alle sechs Kapellchen, die mit dem Chor in ihrer Mitte eine Siebenzahl geweihter Hallen darstellen⁵⁵⁾, schliessen geradlinig und sind unter einander und vom Chore durch Zwischenwände getrennt. Sie sind daher nur von den Querflügeln aus zugänglich, was ihnen bei ihrer geringen Höhe von 11½' Fufs ein zellenartiges Ansehen gewährt. Die an der Ostwand jeder Zelle befindlich gewesene Altäreinrichtung ist verschwunden.

Es erinnern aber diese kleinen Kapellchen an die alte Gewohnheit der Cistercienser-Mönche, nach vollendetem Chorgebet einzeln vor den Altären nieder zu knien, selbst sich zu entblößen und zu geißeln. Aus diesem Bedürfnis des Einzelgebets, bei dem jeder ganz ungestört sein wollte, entsprang die Anlage solcher zellenartigen Gebetsräume, die am natürlichsten dem Chore sich anreiheten.

Im Obergeschosse dieser Kapellenwand sind punktirte Andeutungen von vorhandenen Oeffnungen, die einiges Interesse

⁵³⁾ Dieses Wappen der Mutterkirche, ein roth und weiss quadrirter Schrägbalken im schwarzen Felde wird auch als das gemeinsame Wappen der Töchter-Abteien angesehen. So führt es die Abtei Bebenhausen in einer Glasmalerei aus dem 15. Jahrh. (Kunst des Mitt. in Schwaben S. 74); so zeichnet der Domvicar Helwich im J. 1614 den Schrägbalken, mit einem vergoldeten Abtsstab sich kreuzend, als das Wappen der Abtei Eberbach in seinem Epitaphienbuch (Mscrpt.) S. 147.

⁵⁴⁾ Die Widmung und Benennung dieser Kapellchen (1. Christi Geburt, 2. S. Michael, 3. Johannes der Täufer) ergibt sich aus dem Verzeichnisse ihrer ehemaligen Altäre in Anl. E.

⁵⁵⁾ Ganz die gleiche Einrichtung zeigt die Abteikirche zu Loccum (bei Minden) Organ für christl. Kunst 1853 S. 17, in Zinna (Puttrich Denkm. d. Bauk. in Sachsen Bd. II, 2 Taf. 13—16), in Maulbronn (Eisenlohr Mittelalt. Bauw. 1854 Grundplan) u. A.

darbieten. Unmittelbar oberhalb dieser drei Kapellchen findet sich nämlich, an die Mauer des Querschiffs angelehnt und besonders überdacht, ein bewohnbarer Raum, der freilich gegenwärtig nur von Außen vermittelst einer Leiter erstiegen werden kann. Er hat mehrere Lichtöffnungen — aus späterer Zeit —, ist im Innern 36' 9" lang, 12' 5" breit und 12' hoch, mit einem Mauer-Absatz bei 8' Höhe, gut verputzt und von einem in neuerer Zeit umgestalteten Pultdach überdeckt. Zur Linken (in unserm Bilde rechts) befindet sich eine Thüre mit geradem Sturz (5' 10" hoch, 4' im Lichten breit), zu der Stufen — in der Mauer erkennbar — geführt haben; 11' 2" davon seitwärts liegt eine schmale 5' 6" hohe Wandnische, die zeitweise als Kamin gedient haben muß. Wir erkennen daher hier einen heizbaren, logenartigen Raum, der nirgends als vom Grafenchor aus, ohne Zweifel durch eine geländerte Stiege, zugänglich gewesen sein kann und der noch eine nähere Untersuchung verdient. —

Das Obergeschoss der drei nördl. Kapellchen ist, bei 10' Höhe und mit einem Tonnengewölbe geschlossen, zur Paramentenkammer hergerichtet. Ihre alterthümlichen, einst mit kostbarem Kirchenschmuck gefüllten Schränke sind verschwunden. Dieses Gemach hat nur vom Schlafbau her seinen Zugang; doch stand es durch ein kleines jetzt vermauertes, in die Kirchwand eingebrochenes, viereckiges Fenster (dicht neben dem Gerlach-Monument) mit dem Altarraum in Verbindung.

In der östlichen Chorwand gehören die drei Fenster, deren mittleres zugeblendet ist⁵⁶⁾, noch dem ursprünglichen Bau an. Das kolossale — jetzt halb zugemauerte Spitzbogenfenster darüber ist, wie auch die beiden in der Süd- u. Nordwand des Altarraums einander gegenüberliegenden, zu einer Zeit angeordnet, wo die ehemalige sparsame Beleuchtung des Kircheninnern nicht mehr genügte, was mit der Auf-

richtung des Grabdenkmals des Erzbisch. Gerlach von Mainz († 1371) zusammenhängen mag, das ursprünglich als ein selbstständiger Prachtbau mitten unter der Vierung des Querschiffs seine Stelle gefunden hatte. Diese Fenster, in Verbindung mit dem Kapellenkranz des südl. Seitenschiffs, bestätigen für unser

⁵⁶⁾ Dasselbe hat nach Aussen hinter sich eine Nische mit dem fast lebensgrossen Holzbild des h. Bernhard — im Barockstyl — unter einer Verdachung.

Kloster die auch anderwärts⁵⁷⁾ bemerkte Beobachtung, mit welcher Leichtigkeit sich die Cistercienser dem gothischen Baustyl accommodirten, zu dessen Verbreitung in Deutschland sie nicht wenig beigetragen haben.

Tafel V.

Längendurchschnitt zur Veranschaulichung des Systems überwölbter Hallen. Das Kämpfergesims jedes gewölbtragenden Pfeilers, also des 1. 3. 5 u. s. w. ist in der Mitte durch einen Vorsprung verstärkt, der als Console den nach oben ziehenden Wandpilaster trägt; da wo in der Fensterhöhe dieser Pilaster als Quergurte emporsteigt, ist ein einfaches Pilastergesims mit höchst einfachen Gurträgern hüben und drüben angeordnet. Diese Gurtconsolen sind dieselben, wie oben (Fig. 4) eines in der Nische des Portalpfeilers abgebildet ist. Wie das Kämpfergesims des Pfeilers von dieser Pilaster-Console durchbrochen wird, ist in Fig. 7 in der vorderen und in Fig. 8 in der Seiten-Ansicht dargestellt.

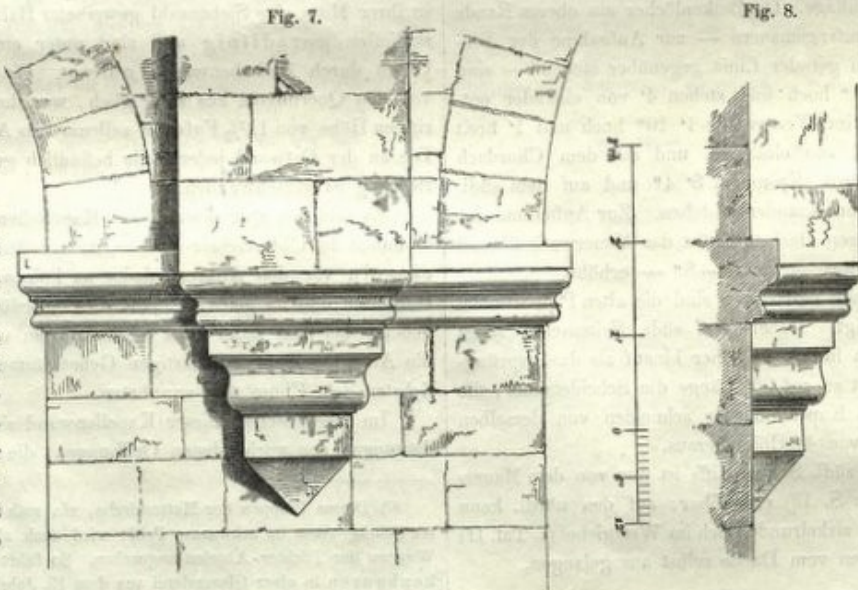
Von den Gurträgern des Pilastergesimses, die zu beiden Seiten desselben eingelegt sind, schwingen sich kräftige Gräte empor und über das Mittelschiff hinüber. An der Wand hin aber, in der Längenrichtung der Kirche, bewegen sich, zu-

gleich als Umräumung der Fensterfelder wie zur Verbindung der einzelnen Pilastervorlagen mit einander, die Schildbögen (Längengurte), wodurch auch für die Oberwände eine Gliederung gewonnen wird, ähnlich derjenigen, wie sie die Arkaden für das Erdgeschoss der Kirche darstellen.

Die mit einfacher Schräge eingefassten Fenster

— für jede Halle des Seitenschiffs eins, für jedes Gewölbquadrat im Lichtgaden 2 — sind so wiedergegeben, wie sie ursprünglich in dem ganzen Langhaus angeordnet waren, ehe moderne Umbauten durch die kolossalen in die Scheidemauer und im nördl. Seitenschiff eingebrochenen flachgewölbten Lichtlöcher dem Bau seine monströsesten Verunstaltungen beigebracht hatten.

⁵⁷⁾ v. Sacken die Abtei Zwettl in: Heider Kunstl. d. Oester. Kaiserst. Bd. II 1858 S. 51.

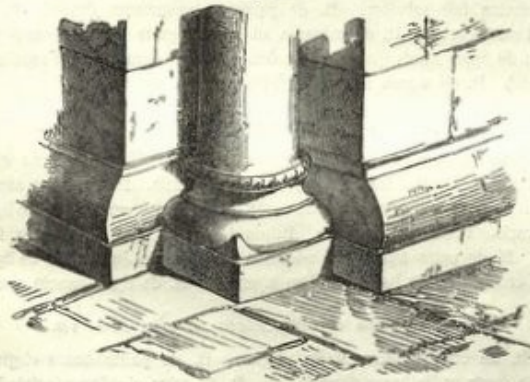


Zur Charakterisirung des kräftigen Profils, in welchem die Gliederungen am Kämpfergesims und die Verkrägung der Pilaster gehalten sind, folgen hier noch (Fig. 9 und 10) zwei Ansichten aus dem westl. Theile des Schiffs.

Die Profilirungen zeigen gerade oder schräge Schnittflächen; in den Details des Baues macht sich eine schlechte Bildung bemerklich; kaum dafs in den Ecken der Vierungspfeiler — wie in den vier Ecken der drei Haupthallen — eine Dreiviertel-Säule in die starren Glieder der Pfeiler, die in ihre Basis geradezu einschneiden, vermittelnd hineintritt.

Fig. 11. Die attische Säulenbasis hat auf der Ecke ihres unteren Pfähls einen Blattvorsprung erhalten, der sie mit dem Untersatz inniger verbindet.

Fig. 11.



Tafel VI.

Malerische Ansicht eines Theils der Kirche, von Außen, gegenüber der südl. Eingangshalle, mit einem Theil der angrenzenden Kapellen. Das schön profilirte Mafswerk dieser Fenster ist gegenwärtig zugeblendet. Im Durchblick der Halle ist der letzte (11) Arkadenpfeiler des Mittelschiffs erkennbar. Die Halle zeigt über der rundbogigen Einfahrt drei Blendnischen, deren mittlere bis in die Neuzeit das reich vergoldete Bild der Gottesmutter — aus gebrannter Erde — enthielt, das jetzt verkommen ist⁵⁹⁾. Zu ihren Füßen bemerkt man das Wapen des Abtes Alberich, aus Sandstein, mit der Unterschrift:

ALBERICVS ABBAS
EBERBACENSIS
1680.

⁵⁹⁾ Dasselbe ist noch beschrieben in Phelps Mirror of the duchy of Nassau. 1842 S.

Fig. 9.

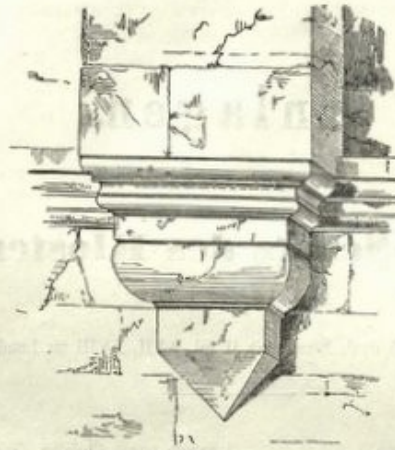
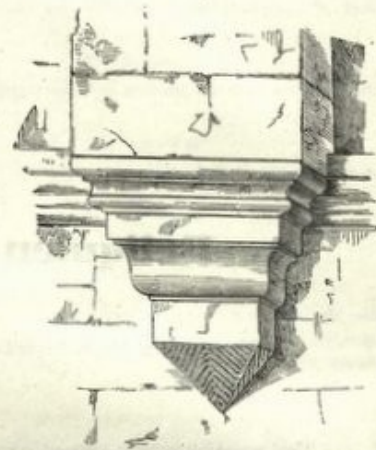


Fig. 10.



Derselbe hatte damals fast an allen Theilen der Klostergebäude sehr umfassende Reparaturen machen und auch jenes Bild aufstellen lassen. — Im Giebel ist, von Sandstein, mit Fialen eingefast und unter einem spätgothischen Bogenrücken ein von unten kaum erkennbares Gottvater-Bild eingefügt. Im Innern der Halle macht sich zur Rechten ein kreisrunder Thürbogen bemerklich, von 8' Breite im Lichten, der gegenwärtig noch 4' 6" hoch über das heutige Terrain hervorragte, während das Fundament seiner Quaderbekleidung noch 3 1/2' tiefer liegt. Da der östliche Portalpfeiler das eine Gewände dieser Thüre verdeckt, so ist eine Untersuchung an dieser Stelle schwierig, aber zur Deutung des Zweckes dieser ursprünglichen Verbindung zwischen der Eingangshalle und der letzten Kapelle unerlässlich.

Unmittelbar neben dem Thoreingang im W. beginnt die ansteigende Böschung; der Raum für das Westende der Kirche hat dem Fusse des Berges abgewonnen werden müssen. Ein davor liegender Garten ist von einer berganziehenden modernen Mauer eingefast, von der ein Stück, das eine Ecke des alten südl. Seitenschiffs verdeckt, auf unserer Ansicht bemerkbar ist. Das Dachsim und die Eindeckung der Dächer mit Schiefen gehören der Hauptsache nach dem Umbau von 1746 an.

Die Fenster des Langhauses, deren Gewänd-Quadern im Verputz sorgfältig ausgefügt sind, werden durch das moderne Pultdach des Seitenschiffs in ihrem untersten Theile maskirt. Bei den meisten sind die Scheiben mit ihrer Verbleibung bis auf wenige Spuren verschwunden; eine vollständige Verglasung haben wir oben Figur 2 dargestellt. Die gewaltsame Herrichtung großer Glaswände in der Mauer, indem man abwechselnd je 2 Oberlichter durch Ausbrechen der Zwischenmauer zu einem 8' hohen und 13' weiten flach gewölbten Lichtloch vereinigte, ist auf unserer Ansicht unberücksichtigt geblieben.

Andreas.

Item de reliquiis sci andree habetur particula reliquiarum ipsius. It. reliquie sci andree apost. It. andree apostoli. It. de sancto andrea. It. de seo Andrea. It. de cruce sci Andree apost. It. de sancto Andrea apostolo.

Jacobus.

It. de reliquiis sci Jacobi habetur particula reliquiarum ipsius. It. de sancto Jacobo apostolo. It. de sancto Jacobo apostolo. It. reliquie sancti Jacobi apostoli. It. reliquie Jacobi maioris et Jacobi minoris. It. de sancto Jacobo apostolo.

Philippus.

It. de sancto Philippo apostolo habetur dens ipsius.

Bartholomeus.

It. de reliquiis Bartholomei apostoli habetur magna particula reliquiarum ipsius. It. reliquie sancti Bartholomei apost. It. dens sancti Bartholomei apost. It. Barth. apostoli. It. de sancto Barthol. apostolo. It. de sancto Bartholom. apostolo. It. Bartholomei apost. Item de sancto bartholomeo apostolo.

Symon et Judas.

It. de reliquiis sanctorum Simonis et Jude apostolorum. It. de eisdem reliquiis simonis et Jude. Item Symonis apostoli.

Mathæus.

Item de reliquiis sci Mathei apostoli et evangeliste habetur particula reliquiarum eius.

Thomas.

It. de reliquiis sancti Thome apostoli habetur particula reliquiarum ipsius.

Mathias.

It. de reliquiis sancti Mathie apost. habetur particula reliquiarum eius.

Barnabas.

It. de sancto Barnaba apostolo habetur particula reliquiarum eius.

De Martiribus. Stephanus.

It. de reliquiis sci Stephani prothomartiris habetur particula una. It. Stephani prothomartiris. It. Steph. prothomart. It. Stephani prothom. Item digitus ipsius. It. Stephani martiris. It. de eodem sancto Steph. prothomartire. It. de sancto Steph. prothom. It. de sancto Stephano prothomartire.

Innocentes.

Item de reliquiis sanctorum Innocentium habentur duo particule. Item de Innocentibus una particula.

Sixtus.

Item de reliquiis sci Sixti pape et martiris.

Laurentius.

It. de reliquiis sancti Laurentii martiris habetur particula reliquiarum ipsius. It. de sancto Laurentio. Item de sancto Laurentio. It. de brachio s. Laurentii mart. It. Laurentii martiris. It. de seo Laurentio. It. de sancto Laur. It. de s. Laurentio. It. Laurentii martiris.

Ypolitus.

Item de reliquiis sci Ypoliti martiris. It. una particula de eodem.

Vincentius.

It. de reliquiis sci Vincentii habetur particula una. It. de sancto Vincentio martire. It. Vincentii martiris. It. de sancto Vincentio martire. It. Vincentii mart. It. de seo Vincentio martire. It. Vincentii mart. It. de seo Vincent. It. de seo Vincentio mart.

Clemens.

It. de reliquiis sancti Clementis habetur particula una. It. de sancto Clemente martire.

Thomas.

It. de sancto Thoma episcopo et mart. habetur una particula reliquiarum eius.

Bonifacius.

It. de seo Bonifacio papa et martire habetur una particula reliquiarum eius.

Justus.

It. de sancto Justo habetur una particula reliquiarum.

Mauritius.

It. de reliquiis sci Mauritii martiris habetur una particula reliquiarum eius. It. de seo Mauritio. It. Mauritii martiris. It. Mauritii martiris. It. de sancto Mauritio martire. — Item reliquie sanct. Maurorum. It. setorum Maurorum.

Sebastianus.

Item de seo Sebastiano habetur particula reliquiarum eius. It. de seo Sebastiano.

Item fabiani et sebastiani martirum. It. fabiani et sebastiani martirum. It. Sebastiani martiris et aliquarum reliquiarum ad cathedram Rome.

Urbanus.

It. de reliquiis sci Urbani pape et martiris habetur particula una.

Adrianus.

It. de reliquiis sci Adriani martiris habetur particula una. It. de sancto Adriano martire. It. Adriani mart.

Apollinaris.

It. de reliquiis sci apollinaris martiris habetur una particula. It. de seo appollinari. It. appollinaris martiris.

Quirinus.

It. de reliquiis sci Quirini martiris habetur una particula. Item de seo Quirino martire.

Grasinus.

It. de seo Grasino pontifice et martire habetur una particula.

Ferrutius.

It. de reliquiis sci Ferrucii martiris patroni in bidenstaidt habetur hie caput integrum. It. de seo ferrucio martire.

Dionisius.

It. de sancto Dyonisio martire habetur particula una. It. dionisii episcopi et martiris.

Ferreolus.

It. de reliquiis ferreoli martiris habetur particula una. — It. reliquie sanctorum Felicis et Naboris. — Item ruberti martiris. — It. Zenonis Julite martirum. — It. reliquie pancratii martiris. — It. pancratii martiris. — It. Thimothei martiris. — Item Maurini martiris. — Item Cassii et sociorum eius thebeorum. Item sanctorum thebeorum mart. — It. duorum Ewaldorum martirum. — It. reliquie sancti Vitalis martiris. — Item dens sci Panthaleonis martiris. — It. reliquie sci Alexandri martiris. — It. reliquie sci Aurei episcopi et mart. — It. reliquie sci Albani martiris. — It. reliquie sci Albini martiris.

Georgii.

It. de reliquiis sci georgii habetur de brachio ipsius. It. georgii martiris. It. Georgii martiris.

Item reliquie sci Ciriaci martiris.

It. de seo blasio episcopo et martire.

It. reliquie sci pauli martiris.

It. dens sci Gereonis martiris.

Valentinus.

It. de reliquiis sei Valentini martiris habetur particula una. Item Valentini mart. — It. Valentini mart.
 Item reliquie sci Ignatii martyris.
 It. reliquie sci Mauri martyris.
 It. reliquie florini mart.
 It. reliquie sei Eustachii mart.
 Item de sancto saturnino martire habetur mandibulum integrum ipsius.
 It. de dente sei appollonii mart.

*De sanctis pontificibus et Confessoribus.**Martinus.*

It. de reliquiis sei Martini habetur una particula. It. de sancto Martino. It. de seo Martino. It. de seo Martino. It. de seo Martino habentur due particule. It. de seo Martino. It. de seo Martino. It. de seo Martino. Item de capillis sei Martini. It. de seo Martino.

Nicolaus.

It. de reliquiis sei Nicolai habetur particula una et aliorum plurimorum sanctorum. It. de cerebello sei Nicolai. Item de ossibus ipsius. It. de oleo fluenti de tumba eius. It. de brachio ipsius. It. de sancto Nicolao. It. de seo Nicolao. It. de seo Nicolao.

Gregorius.

It. de reliquiis sei Gregorii habetur particula una. It. de seo Gregorio. It. de seo Gregorio. It. de seo Gregorio.

Augustinus.

It. de reliquiis sei Augustini habetur una particula et aliorum plurimorum sanctorum. — Item de reliquiis Johannis crisostomi habetur una particula. — Item de reliquiis sei Silvestri pape. — Item de reliquiis sei ambrosii habetur una particula. — Item de sancto ambrosio. — Item de reliquiis sancti Servatii habetur una particula. Item de carne eiusdem. Item de seo Servatio. — Item reliquie sancti Innocentii pape. — Item Eueharrii episcopi. — Item reliquie sancti ruperti. — Item germani episcopi. — Item Alexandri episcopi. — Item paulini episcopi. — Item sancti Ruperti. — Item sei Severini episcopi. — Item Dysibodii episcopi. — It. de capite sei Wilhelmi episcopi. — Item bonifacii episcopi. — Item macharii episcopi. — It. materni episcopi. — Item de sancto Jherone habentur due particule reliquiarum eius.

Benedicti.

Item de reliquiis sei Benedicti habetur artus ipsius.
 It. de sancto benedicto. It. de seo benedicto.

Reliquie beati et mellifui doctoris divi Bernardi patris nostri prioris.

Item de cerebello sanctissimi capitis sui. It. de pulvere castarum carniarum eius. It. de pollice suo. It. de enucilla sua. It. de albutio suo. It. de procrio suo quo dormivit. It. de pulvere ipsius. It. de enucilla eius. It. zona integra qua cinctus fuit super scapulare. — Item dens sei roperti abbat. Item roperti confessoris. Item roperti confessoris. — It. de reliquiis sancti Anthonii habetur una particula. It. de eruribus ipsius. It. de seo Anthonio. It. de sancto Anthonio. Item de seo Anthonio.

Item de cerebello sancti Allexii confessoris. It. de sancto allexio.
 Item reliquie sancti Justini confessoris habentur due particule.

Item sei Goaris habetur una particula.

Item sancti Karoli regis.

Item de reliquiis sei Leonardi habetur una particula. Item de seo Leonardo. It. de seo Leonardo.

Item philippi confessoris.

Item Egidii abbat. —

Item de seo Lazaro.

De sanctis virginibus et viduis. Katherine.

It. de reliquiis see Katherine habetur de oleo ipsius. Item de capillis eiusdem. It. de panno quo oculos suos in decollatione sua textit. It. de veste ipsius qua induta fuit cum duceretur ad passionem. Item de sca Katherineina.

Barbara.

It. de reliquiis see Barbare habetur una particula. Item de beata barbara. It. de beata barbara. Item de beata barbara. It. de beata barbara. It. de beata barbara.

Agnès.

It. de sca Agnete habetur una particula. Item de sca Agnete. Item Agnetis. It. de sca Agnete. Item agnetis. It. de sca Agnete. Item Agnetis. It. agnetis virginis.

Agatha.

It. de sca agatha habetur una particula. It. de sca agatha. It. de sca agatha. Item dens see Agathe. Item de sca Agatha.

Maria Magdalena.

Item de reliquiis see Marie magdalene habetur de capillis ipsius. Item de maria magdalena.

Margaretha.

It. de reliquiis see Margarethe habetur particula una. It. de sca margaretha. It. de sca margaretha. It. de sca margaretha. Item de sca margaretha.

Cecilie.

Item de reliquiis sancte cecilie virginis habetur particula una. It. de sca cecilia. It. de sca cecilia. It. de sca cecilia virgine.

Dorothea.

Item de reliquiis see Dorothee habetur de brachio ipsius. Item de sancta Dorothea.

Cristina.

Item de reliquiis see cristine virginis habetur una particula. It. de sancta Cristina. Item dens see Cristine.

Lucia.

Item de reliquiis see Lucie habetur particula una. Item de sancta lucia.

Juliana.

Item de reliquiis see Juliane habetur particula una. Item de sancta Juliana. Item de sancta Juliana.

Ursula cum suis consodalibus.

Item de reliquiis see Ursule virginis habetur una particula. It. de sca Ursula. It. de sancta Ursula. It. de collegio et societate sanctorum undecim milium virginum habentur reliquie duorum corpascolorum. Item reliquie earundem virginum. It. de eisdem virginibus. Item habentur plura capita de eisdem virginibus aput summum altare. Et in privatis altaribus hincinde cum preciosissimis et venerabilibus reliquiis Sanctarum virginum. — Item reliquie sancte Marthe. — Item sancte florine. — Item sancte Walbine. — Item Sapientie virginis. — Item primose virginis. — Item reliquie sancte.

Elyzabeth lantgravia.

It. de reliquiis see elizabeth lantgravia habetur una particula. It. de sca elizabeth. It. de tunica sancte elizabeth. It. de sancta elizabeth. Item de sancta elizabeth.

B. Kleinodien des Klosters

im Jahr 1542.

Aus dem Liber Seniorum, MS. fol. 28.
im Museum.

Clenodia in monasterio.

- Item Ein gulden kopgen mit fein deckell
- Zwey kopgen gulden mit Iren deckeln
- Ein gulden becher mit fein deckell
- vier zimlich becher (silber) mit linen deckelun
- XII becher mit vergulden rafften
- III klein becheren mit vergulden rafften
- XIII silbern becher klein oben vergult mit eynem deckell
- XII silbern leffelin mit anhelun
- III silbern schlecht schalen
- II klein Ein großer silber schalen, gefchlagen, oben vergult
- II silbern gabelun
- VI kelch ubergult und II deckell
- Ein silbern faltzengen perlen mutter

- Item VI Corallen Pater nofter mit clufen bißem knep creutzen agnus dei.
- Ein schwarz gurtell mit ubergulden spangen
- Argentea Imago Episcopi moguntini
- Aurea Imago Episcopi moguntini. Item adhuc una pieta imago eiusdem
- XII silbern becherun mit vergulden reiffen.

Cleinodia in Moguntia.

- Item Ein gulden schwer abereynander gefurtz
- Ein gulden schaner mit fein Deckell
- Zwey gulden koppergen abereynander gefurtz
- Ein silber kopgen uber einander gefurtz
- Ein silber kan Item 4 silbern schalen
- XII silbern leffeln mit namen der 12 aposteln ⁹⁹⁾
- XII silbern becher oben mit gulden rafften.

C. Eberbachs Kirchliches Inventar

aufgenommen unter Abt Valentin zu Weihnachten 1608.

Aus dem Liber Seniorum, MS. fol. 106—124.
im Museum.

In summa Custodia.

- Item 15 Handt Zwehl
- Item 16 par schlechte Klinken
- Item 1 einzige Klinken
- Item 7 Aufgehete Klinken mit schwarz vnd Roder felten
- Item 8 Kelch mit ihren Patenen
- Item 2 Silbern Kelchin pro communicantibus
- Item 3 Aufgehete mit feide Corporalia
- Item 5 Silbern Löfflin zue den Kelchen
- Item 1 Spinnwebe mit güldenen Spitzen
- Item 3 seiden Krefsen
- Item noch 2 blowe Kneflein
- Item 1 gestreift seiden tuch.

Requisita zum Kleinen tisch pro communicantibus.

- Item 1 blowseidin tuch ad patena
- Item Zwo seidin Spinnweben
- Item 10 Tecken pro corporalibus reservandis
- Item 25 Kelchsäcke
- Item 2 schwarz Aufgeheter Kelchtücher.
- Item 2 Hostien Laden
- Item 2 Pisem tücher.

In dem andern Schanck.

- Item 3 Küssen mit gulden streiffen
- 2 Alt seidin Mefsgewandt cum requisitis
- 10 Alter Mefsgewandt

- Item 12 lederne Vergülde Kuefsen
- 3 gewirkte Küssen
- 3 gewirkte Ante pendia.
- 1 weis Atlas mit Perlen
- weis damast mefsgewandt mit Leviten-Rocken vnd requisitis.
- das Gravenstückh cum requisitis
- 1 Efselarb Damast mefsgewandt cum requisitis
- 1 schwarz Sammet Chor Cappen. Mefsgewandt leviten Rocken et omnibus requisitis mit roten seiden quasten
- 1 grün sammet Mefsgewandt leviten-Rockh mit quasten vnd 12 vergülte Knöpf cum requisitis.
- 1 Braun Sammet Mefsgewandt mit Leviten Röcken, vnd Roden seidin quasten vnd 16. vbergülde Knöpfe cum requisitis.
- 1 operculum subcellii
- 6 Zinnen Kannen zue Blumen
- 1 Alt güldin Kappen Mefsgewandt Leviten Rockh mit Roden seidin quasten cum requisitis
- 1 Paten tuch mit Roder seidin ausgehete.
- 1 Perlin Ballen in summis festivitatibus
- 1 Klein Perlin Ballen
- 1 groß gülden ballen mit den händen
- Noch 2 güldene Ballen

⁹⁹⁾ Vielleicht erklet sich durch diese Notiz das Bild von den im Monde des Volks umgehenden „12 silbernen Aposteln“, die man sich als massiv silberne Statuetten denkt, die im Klosterberg noch heute irgendwo vergraben liegen. Noch bis in die neueste Zeit haben sich hin und wieder Leute aus Johannisberg, aus Hallgarten u. a. Orten des Rheingaus gemeldet, die diesen Schatz durch eine Nachgrabung haben wollten. Da jeder Löffel in jenem Dutzend den Namen eines Apostels führte, so besaß das Kloster allerdings zwölf silberne Apostel.

- Item 1 Ballen mit Zweifelstricken
 — 1 Rodt sammet ballen
 — 1 Bockel ballen mit einem Antependio
 — 1 Roth gülden Antependium
 — 1 gülden Eselfarb Antependium
 — 1 gülden mit händen Antependium
 — 1 weis Silbern Antependium
 — 1 grün gülden Antependium
 — 1 Blow seidin Antependium mit Löwen
 — 2 Dallmathen
 — 4 Rofsen
 — 2 weis Newer Altar tücher.

Subsellium. Veri Sacramenti.

- Item 1 Chor Cappe D. Bernardi
 — 1 Rodt sammet Chor Cappe
 — 1 Blow seidin Chor Capp
 — 1 Rodt Bischoffs Cappen mit einem staab so vergilt
 — 4 Ybergüldene Knöpf
 — 1 Eselfarb güldin stückh cum requisitis
 — 1 grün güldin stückh mit 16. vorgülde Knöpf cum requisitis
 — 1 weis Silbern stückh mit Silber gestiekt cum requisitis
 — 1 Rodt gülden Stückh cum requisitis
 — 8 Mefstücher
 — 2 Antependia vbergilt oder gemahlt für presbyterium
 — noch 1 gemahlt vorn hohen Altar mit einem ballen. Noch 6 dergleichen für die Privat Altar
 — 2 Arkefsfahn
 — 1 Bischofshuet
 — das Fensterntuch?

In Inferiori Presbyterio.

- Item 1 rodt sammet mefsgewandt mit Zwo Alben vnd requisitis pro diebus privatis
 — 1 blow mefsgewandt mit 2 Alben vnd requisitis
 — 1 schwarz Leichttuch
 — 2 kleine Leviten Röcklein mit Alben pro pueris. caput. D. Bernardi portantibus.

Im Schanck doselbsten.

- Item 1 blaw seidin Mefsgewandt mit Leviten Rocken vnd omnibus requisitis
 — 1 blow sammet mefsgewandt mit Leviten Rocken et omnibus requisitis.
 — 1 gelb Sammet Mefsgewandt, Leviten Rockh vnd requisitis.
 — 1 Braun sammet Mefsgewandt leviten Rockh et omnibus requisitis.
 — 1 bloe seidin Mefsgewandt mit gülden Löwen sampt Leviten Rocken vnd requisitis.
 — 1 Alt güldin Mefsgewandt, Leviten Rockh vnd alles hirtue gehörig.
 — 1 rodt vorgüld seiden Mefsgewandt mit Growen Leviten Rockh et omnibus requisitis.
 — 1 Rodt seidin mefsgewandt mit Leviten Rocken vnd omnibus requisitis.
 — 1 Rodt mefsgewandt. pro Confessoribus Leviten Röcken et omnibus requisitis.

Im Neben Schanckh.

- Item 1 schwarz Alt sammet Casulam
 — 1 blaw seidin Casulam
 — 1 grün sammet Casull
 — 1 leinin mefsgewandt de sp. saneto mit leviten Rockh vnd requisitis.
 — 1 gelb Seidin Atlas Mefsgewandt. Leviten Rockh et omnibus requisitis.
 — 1 weis Borehen Ornament. De B. M. Virgine et omnibus requisitis.

- Item 1 schwarz Borsches pro defunctis. Mefsgewandt, Leviten Rockh et cum omnibus requisitis
 — 1 Quadragesimal Casull, weis
 — 1 blow sammet Capsell
 — 1 Rodt seiden Capsel in Dominica passione utenda.
 — 1 schwarz Mefsgewandt Corporal vnd 1 buch zum Capitalhaufs. p.

In dem Schanckh Bey der Thür.

- Item 1 Sammet thuch nagelfarb geblimbt vor das Sacrament hüflein.
 — 1 Braun Sammet Antependium Piscine
 — 2 blawer tücher mit Roden seidin Löwen
 — 2 Sammet tücher
 — 3 Balcken ad parietes pensiles
 — 1 grofswullen tuch d. paniment genant
 — 1 gewüreckt tuch cum salutatione Angelica.
 — 5 gewüreckter tücher. Circa Chorum pensiles in summis Festivitatibus.
 — 1 schwarz schlecht Antependium. pro Analogio vf dem Lettner
 — 1 Lang grün Altar Deckh gebildet.
 — 1 Blaw tuch für des Bursirs taffel
 — 7 Antependia in die Stüel Seniorum.
 — 1 Crucifix bildt
 Tabula Marie Magdalene
 Tabula Salvatoris
 Tabula Pafsionis
 Tabula B. Virginis.
 Tabula Veronicæ
 Tabula B. Annæ et B. Virginis
 Tabula B. Virginis
 Tabula Sancti Francisci
 Tabula alia Crucifixi.
 Item 2 tabulæ vetustæ pafsionis
 — 1 gemahlt Klein tuch
 — 4 Mefsing Leuchter
 — 1 New Paniment
 — 5 gemahlete tücher für den Chor
 — 3 Handt Zwehl mit bloen streifen
 — noch 1 weis Handt Zwehl
 — 1 lang blow sammet tuch mit perlin steinen.
 Die Blow fasten tücher.

In der Custorey.

- Item Die grofs Leucht
 — 1 schell
 — 1 Zimbell
 — 3 par grofs mefskonden.
 vnd 5 par kleiner.
 — 1 grofs Kannen zum Mefswein
 — 1 Creutz pro infirmis
 — 1 klein wey Kessel von messing
 — 1 Seyl pro cereo pascali
 — 1 Seil zur höltzen glocken.
 — 1 Lehenerne höltze stuel
 — 1 Bahr pro capite Bernardi
 — 1 Kist pro cereis
 — 4 Rode stangen zue den roden Löwen in die corporis Christi
 — 12 stangen Kertzen
 — 4 stangen Leuchter
 — 2 fahnen stangen
 — 1 Kupferner grofser wei Kessel
 — 1 Mefseiner wei Kessel in den Chor
 — 1 Saltz Kannen pro salo benedicto.

Im Heylthums Schanckh.

- Item 2 lunæ Argenteæ et deauratæ werden zu der monstrantz gebraucht

Item. zwo Neuer Capfsen cum reliquijs multis

In der Ersten in medio ein Crucifix vbergültd vnd 6 Kleinodt vbergültd.

In der Zweiten 7 Kleinodien Vbergültd in medio Ein Crucifix.

Item 2 Alter Capfsen cum varijs reliquijs

— 1 taffel mit 2 Zueschlehen wie ein Corporal tasch mit perlin gestickt

In medio der Salvator mit 4 güldenem Zeichen.

— 1 Corporal ladt inwendig vnd auswendig mit perlin gestickt

— 3 Cristallin vnder drei Rofsen.

In dem Kelchschanckh.

In summo Altari.

Item 1 Alt Decktuch

— 4 Mefsinger Leuchter

— 2 grofse Zinnene Leuchter in accessu Altaris

— 5 grofse Zinnene Leuchter pro defunctis

— 2 Mefsinge Rauchfafs

— 1 leschhorn

— 1 gabel damit man die tücher vfhencckt

— 1 Mefsing Becken

— 3 pulvinaria in presbyterio.

Sequuntur omnes Reliquia quae in summo templo apud nos habentur.

Erstlich Ist das Haupt D. Bernardi mit diesem nachvolgenten Ornat geschmückt.

Item 1 Corallen Pater nr. halt in sich .154. Körner

— 13. Silberne Körner

— 1 Klein Ritter S. Georg vbergültd.

Imago S. Sebastiani deaurata.

Item Imago S. Sebastiani argentea

— Ein biltlein stehet auf einem Drachen.

— Ein Bisam Knopf, ist Silber

— 1 Pater noster continet in se 100 grofs Körner Chorallen

— 12 Silberne Körner

— 1 Bisam Knopf

— 1 rundt Kleinodien in der gröfs eines Königthalers vnd hatt ein Creutz von Calcithonien

— 1 Pectoral Creutz silbern mit 4 Edelgestein

— noch 1 stein in modum cordis mit 4 kleinen Edelgestein ingefast

— Circa collum . 20 stein.

— Ein Silbernen Schaupfenning vbergültd vf der einen Seiten Christ. pro tribunali; die andere Ecce homo.

Imago B. Mariae in Argento. Haec sequentia continet.

Item 1 Silberne coronam vergülte

— 1 Klein Monstrantz in der Handt

— 1 Silberne Handt oder arm tali zifera (.16.) cum Agno Dei

— 1 pater noster mit 90 grofse Corallen an M. bildt

— 6 grofser vnd vergülter Körner auch dofselbst

— 3 kleine Bisam Knöpf

— 10 kleine Silberne Körner vergült

— noch 1 Pater noster mit 76 Corallenstein etwas geringer dann die Andern.

— 6 Silberne Körner

— 1 Klein Silberne Agnus Dei

— 1 Kleinodt cum Imaginibus S. Barbara et Agnetis

— 1 Silberne vergültd Knopff in gestalt eines granat Apfels

— 1 Bisam Knopf

— 2 gülden Schaupfenning mit einem gülden kettlein.

Diversa.

Item 1 Klein Marien bilt absque corona

— 1 Silberne vergült Catharinen bildt

— 1 Silberne vergült pacem cum multis albis lapidibus

— 1 grofs Silberne taffel quam comparavit Rev. Dominus de Bopardia Dns Joannes Mondrial Abbas.

— 1 Silberne Rauchfafs

— 2 Silberne Mefs Kendlin

— 1 Silberne weywedel

— 1 gülden schaw Pfenning ex oblatione Rev. Dni Antonii Coriarii mit einer Ketten cum imagine Salvatoris.

Monstrantiae.

Item 1 grofs vergült Monstrantz que olim in ecclesia Ingelheimensi

— 1 Silberne vergült Häcklin pro hostia

— noch ein grofs Monstrantz mit bildern

— 1 Silberne gestell cum suis reliqu. gehörig in das glas

— noch 1 Monstrantz mit einem Zwerg glaafs mit vergülde bildern.

— 1 Monstrantz hatt 1 rundt glas darinn digitus B. Barbarae Virginis

— 1 Silberne klein Monstrantz vergült mit einem Zwergglas mit 3 vergülte bildern absque vitro

— noch 1 klein Monstrantz mit einem Zwergglafs hatt diese Ziffer .22.

— 1 klein Monstrantz vergült, vnd Ist der fuefs mit einem Laubwerekh ausgegraben.

— 1 klein Monstrantz mit solcher Ziefer .19.

— 1 Klein Monstrantz vergült daran hangen 2 schellen hat Ziffer .24.

— noch 1 Klein Monstrantz vergült cum zifera 25.

— noch 1 Klein Monstrantz cum reliquijs B. Barbarae et Christinae. No. 26.

Crucis.

Item ein grofs Creutz ad procesiones daran hangen an Silberne Kettlin 2 grofs Christallstein

— 1 Pater noster darann feindt .277 Klein Chorallen vnd daran 1 Perlin Mutter in Silber eingefast modo an vnser lieben frauen bilt

— 27 Calcethonier Körner

— 1 mittelmäßig Creutz, Crucifixum in medio.

— 1 Creutz in medio cruceem de ligno verae crucis.

— 1 Creutz pro benedictione hatt 4 grofs stein vnd 5 Perlin quam comparavit nobilis de Scharpfenstein. tali signo .47.

— ein weiß Silberne creutz mit einem grofsen Fufs, hatt R. Anth. Bopp. machen lasen

— ein Silberne vergült ciborium

— ein Silberne handt, daran das thürlein verguldt, mit einem Agnus dei daran hangend

— ein Silberne becken.

In Cista Calicum.

Item 9 Silberne Löffel ad Calices

— 1 Vbergülde monat zur Monstrantz

— 24. Calices (ist einer iussu Rdi nach Geisenheim geschickt)

— 23. Patenen derzue. (ist eine naher Geisenheim geschickt)

— ein Hostien Büch

— ein weiß leinen Führhang für die Altar-Taffel in Quadragesima

— ein new Roth Wullen-Döppig

— ein blawer Vorhang mit Vöglen gemahlet

— ein blower seiden Pall mit einem Zweifelstrick.

— 1 Pall cum imagine B. M. Virg.

SS. Felicis et Adaucti.

Item 1 alt seiden Döppig

— 1 alt roden seiden Vorhang — nichts nutz.

Agnetae Virginis.

- Item 1 bloe seiden Mefsgewand mit einem gestrickten Creutz vnd mit seinem Zugehör
 — 1 leinen Führhang mit gülden Vöglen vndt Laubwerck
 — 1 grün seiden Döppig
 — 1 gülden Pall
 — 1 Mefsbuch geschrieben vnd Corporal.

S. Christophori.

- Item 1 grün geblümbt seiden Mefsgewandt mit Laubwerck und einem gülden Creutz
 — 1 blaw seiden Mefsgewandt mit einem güldenen Laubrichten Creutz cum requisitis
 — 1 grün wüllen Döppig
 — 1 grün seiden verblümbt Vorhang
 — 1 Täßlein
 — 1 getruckt Mifsal
 — 1 rodt-sammet Corporal

S. Magdalene. nihil.*S. Catharinae.* nihil.*SS. Trinitatis.* o.*S. Elisabethae.*

- Item 1 Hostien-Büchls vnd ein newer Döppig
 — 1 grün seiden Vorhang mit gülden Löwen
 — 1 Pall mit einer gülden Leisten vnd S. Elisabethen Bildt
 — 1 rodt privat Döppich
 — 1 Leinen Quadragesimal Döppich

S. Quatuor Evangelistarum.

- Item 1 Bloe seidin Mefsgewandt cum requisitis
 — 1 Mifsale
 — 2 weis Leinin führhang mit blowen Creutz
 — 1 grün Döppich
 — 1 Hostienbuchslein cum Agno Dei
 — 1 Corporal tasch mit einem Corporal.

S. Apostolorum.

- Item 1 blaw Damast mefsgewandt cum requisitis
 — 1 rodt sammet mefsgewandt verblümbt mit einem gülden Laubrichten Creutz et requisita.
 — 1 rodt seidin mefsgewandt
 — 1 gülden Pall mit den Aposteln
 — 1 grün wüllen Döppich
 — 1 blow Cordin
 — 1 blow Vorhang für die taffel
 — 1 fasten Pfcin tüchlin
 — 1 schwarz Sammet Vorhang cum 4. imaginibus
 — 2 Mefsinge Leuchter
 — Missale imprefsum
 — 1 Corporal mit 3 Perlin Knöpfen cum requisitis vnd 1 Silbern Büßten
 — 1 Mefsen Becken
 — 1 Sammet Corporal cum requisitis
 — 2 Rodt Ledern Küßen
 — 1 braun Zendel schleyer
 — 5 blawer fasten tücher
 — 1 Capfen mit einem Agno Dei
 — 1 Agnus Dei ahn Vnser L. frauen bildt
 — 2 Vbergüldt piscin Decklin

Ceciliae Virginis.

- Item 1 rodt vorhang sammet
 — 1 weis barchet Vorhang

- Item 1 Ball mit einer gülden Leisten
 — 1 weis Ball mit schwarzen Lettern
 — 1 alt rodt Döppich } vacat
 — 1 Leinbloe pfcin duch }
 — 1 blaw mefsgewandt cum requisitis
 — scriptum mifsal.
 — 1 Rod Corporal.

Clementis. Vincentii

- gehn Geisenheim geliebert 8. Janua. A° 1601.
 1 blaw seiden mefsgewandt cum requisitis,
 1 kelch cum suis
 1 corporal cum theca et duobus operculis
 1 cingulum. 2 mefskentlin
 Mifsale Moguntinum. 2. Klücklin oder tersoria
 F. Joann. Leumberger prior.

Imago B. Mariae Semper Virginis.

- Item 1 perlin Krone helt in sich diefse nachvolgende stückh.
 — 3 grofser (Rofsen) am Bentgen vergüldt, die haben 13 stein
 — noch 5 Klein Rofsen vergüldt
 — superius stehen. 3 grofse Kleinodia Vergüldt. Das Erst Ist die bildtnus B. M. V. mit 3 Edelgestein, das Ander ist ein Creutz mit der bildtnus Christi vnd mit 4 Edelgestein. Dafs 3. ist der Ritter S. Georg mit 8 steinen.
 — 3 mittel grofs Kleinodien deaurate
 Das eine mit 5 steinen et est salutatio angelica
 Das 2. Crucifixus in Cruce. 4 lapides
 Das 3. in fole Maria cum tribus lapidibus
 — 1 Agnus Dei latere dextro: Sebastianus. in sinistro Maria Montana Vergüldt.
 — 1 Catharinen bildt
 — 1 rois mit 1 Silbern Pferd
 — 1 Calcithonier gefast instar Cordis
 — 1 Vesperbildt vbergüldt cum lancea et cruce
 — 1 Catharinen vbergüldt
 — 1 Maria vergüldt mit ein silbern Kindt
 — 1 roidt grün weis stein instar cordis in silber
 — 1 Maria mit Helfenbein in Silber gefast.
 — 1 halb Agnus Dei Kupfer vergüldt
 — 1 Silber Agnus Dei cum Veronica
 — 1 Vesper bildtgen vbergüldt
 — 1 halb Agnus Dei instar cordis in Silber
 — 1 Ritter S. Georg vergüldt
 — 1 grofs Ritter S. Georg mit einem Zettel
 — 1 grofs Maria in sole mit 1 Silbern Kindlin
 — 1 Klein Crucifix vbergüldt
 — 2 Crucifix mit perlin Mutter in Silber gefast vnd vbergüldt
 — 1 Seidin Crantz von grofsen Blumen auf der Cronen
 — 1 grofs Silbern Bogen mit grofs vbergülte stern vber der Kronen
 — 43 vbergüldt silbern Klein stern
 — 9 güldene Buchstaben nemblich M. M.
 — 2 Silbern Schlofs vbergüldt neben dem grofsen vbergülten Crucifix
 — 1 Klein Silbern Agnus Dei
 — 1 gülden Crucifix so vf der andern seit ein Marien bildt.
 — 1 Christallin Creutz silber vnd Vbergüldt
 — 1 güldener Ring mit 2 steinen
 — 1 Agnus Dei absque imagine ausgestochen.

A Capite usque deorsum.

- Item 1 lang seidin gemahlet tuch mit güldenen eicheln a scapulis dependens
 — 1 breidt rodt seidin gürtel mit einem grofsen Silbern vergüldenen Ringk vnd einem langen vergülten Senckel daran seindt 5 grofse Perlin verfast

- Item 1 Seidin Atlas gürtel blow mit vergülden spangen
 — 1 Kurtz Silber gürtel mit einem vergülden schlos, daran ist ein Rubin gefast.
 — 1 grofs pectorale in Silber gefast mit 13 steinen seindt grofs vnd klein.
 — 21 weis grofs Christall Körner. circa collum
 — 25. weis grofs Calcethonier Körner vnd darzwischen . 5. Corallen in dorso
 — 1 grofs pater noster helt in sich 90 grofs Chorallen.
 — 10 Silberne Körner seindt Aufs gestochen vnd haben in sich diese nachfolgende Kleinoth
 — 1 vergülter Bisam Knopf
 — 1 grofs Christallen stein ist in Silber eingefast instar cordis et apparet in eo Salutatio Angelica.
 — 1 pater noster circa collum helt in sich 132 Corallen vngevehrlich et habet in se hæc sequentia:
 — 10 Silberne Körner
 — 2 kleine Calcethonier
 — 1 grofs vergült Agnus Dei
 — 1 Klein Agnus Dei. vergült so nit gantz
 — 1 Klein Creutz cum salvatore
 — noch 1 Klein Creutz
 — in sinistra manu in der läng an der seidin schnur herab gezehlt worden. 95 Corallen
 — 15 Calcethonier eadem latitudine grofs vnd klein
 — a pede an der seidin schnur gezehlt worden ahn Chorallen. 136
 — 20 Calcethonier
 — 9 blutstein
 — 96 Chorallen in dextra herabgezehlt worden ahn dero seiden schnur
 — 11 Calcethonier vnd sonst noch vielerlei Corallen, welche nit wohl zue zehlen, die weil sie tanquam rete seindt eingefast in ein breidt grofs seidin schnur mit seidin trüfslen welche in sich hat das Vornen an Kleinodt wie folgt.
 — 1 Christallin stein in Silber gefast vergült instar cordis continens faciem Christi in sese.
 — noch 1 grofs continens in altera parte Christum in altera Mariam virginem
 — 1 Crucifix daran der H. Leib Ist vergült
 — 1 Silber Lucernula
 — 1 Klein stein eingefast vnd vergült instar cordis
 — 1 Dattelkern in Silber gefast
 — 15 Silber Körner vngevehrlich vnd darunder seindt etliche vergült
 — 2 Silber schlos vbergült neben den grofsen vbergulden Crucifix
 — 1 Klein Silber Agnus Dei
 — 1 güldin Crucifix so in altera parte Mariam.
 — 1 Klein Christallin Creutz silber vnd vbergült
 — 1 güldin Ring mit 2 steinen
 — 1 güldin Agnus Dei absque Imagine ausgestochen.

Puer JESVS.

- Item 1 Sammet haub mit perlin ubique gestickt vnd hatt Creutzweis vber die Haub 2 Silber bogen vbergült hatt 12 Silber Knöpf welches man nennet die Kron.
 — 11 gefast stein darzwischen
 — 1 lang Christallin stein in Silber gefast mit 1 vergülte Kreuzlein daruf vf der Haub
 — 1 Kranntz von seidin Rofsen gemacht
 — 1 gulden Creutz a fronte
 — 1 Sammet Gorden bendel
 — 1 Seidin Rofse quam tenet puer Jesus in manu
 — 1 paternoster hatt 7 stieck vmbherhangen more..... vnd begreiff in sich. 554 Corallen grofs vnd klein.
 — 9 Vergülter Körner
 — 1 Christallin vergült
 — 64 weis vnd Rodt Calcedonier.

Sequuntur nunc Altaria secundum Ordinem Ecclesiae nostrae.

Altare Salvatoris.

- Item 1 Alter Seidin Vorhangh
 — 1 alt gewirekt tuch
 — 2 leuchter.

Michael.

- Item 1 Alt güldin Mefsgewandt cum requisitis
 — 1 blow fastentuch
 — 1 Alt güldin ballen mit Rofsen
 — 1 Eschenfarb geblümt damast Mefsgewandt hatt 1 güldin Creutz cum Angelis tenentibus insignium nobilium de Altendorf cum suis requisitis
 — 1 Alt güldin Mefsgewandt mit laubwerckh, vnd einem schlechten Creutz vnd seinem zuegehör et complectitur in se insignia nobilium a Cronbergkh
 — 1 weis fasten fürhang mit einem blowen Creutz
 — 1 Alt leinin Deppich mit einem schwartzen Creutz
 — 1 Missale
 — 2 Tafeln
 — 1 Hostien Buchs
 — 1 blow duch S. Bernardi Zeichen darauf
 — 1 blow Atlas Vorhang
 — 1 grün Deppich gewirekt
 — 2 Mefsing Leuchter
 — 1 Corporal cum requisitis.

S. Joannis Baptistae.

- Item 1 Alt schwartz Sammet Corporal cum crucifixo
 — 2 Taffeln
 — 1 Alter Seidin Vorhang.

Sanctorum Petri et Pauli apostolorum.

- Item 2 Zinnen Leuchter
 — 1 grün seiden pall mit grünem Laubwerckh
 — 1 taffel die man Zuethut.

Sancti Stephani.

S. Martini.

- Item 1 Alt Marien bildt
 — 1 Alt seidin Vorhang mit schriften vnd 1 alter Deppich.

S. Philippi et Jacobi Apostolorum.

- Item ein grün damast mefsgewandt mit einem güldin Creutz vnd seinem Zuegehör ist vf der Custorey
 — ein grün sammet Corporal
 — ein gedruckt Missal
 — 1 wüllen Deppich
 — 1 Ball mit einem Laubwerckh
 — 1 Leinin fürhang gemahlt vnd mit Aposteln vber Silbert
 — 1 blow Alt fasten tuch für die taffel
 — 2 Kleine Mefsing Leuchter
 — 1 Klein Hostien büchlein.

S. Joannis Evangelistae.

- Item ein schwartz damasten Mefsgewandt mit einem schwartzen Creutz cum requisitis
 — ein alter fürhang mit 1 Roden sammet Creutz
 — 1 Alter gewirekter Döppich
 — 1 Alt seiden Antependium
 — 1 blow wüllen ball mit buchstaben

- Item 1 Corporal mit schwarz Sammet verblümbt cum requisitis
 — 1 Mifsal gedruckt
 — 1 fasten geschmuckh.

Quatuor Doctorum Ecclesiae.

- Item ein weis damasten Mefsgewandt mit einem güldin Creutz mit Perlin gestickt. gehört gen Bopart Zue S. Walburg
 — 1 blaw Sammet mefsgewandt mit einem güldin Creutz
 — 1 rodt vnd weis Vorhangkh
 — ein hölzern Hostienbüchs, 1 Mefsing Leuchter
 — 1 Mifsal gedruckt
 — Imago S. Annae
 — 1 Rod vnd weis damasten Vorhang
 — ein Capfsen mit seiden rofsen, rodt vnd weis vmblegt. Noch ein klein Capfsen
 — 2 taffeln, 1 Becken, 2 ledern vbergüld Küfsen
 — 1 grün Deppich
 — 2 grofs Mefsing Leuchter
 — 1 weis sammet Corporal gehört gen Bopart zue S. Walburg.
 — 1 Cordin. 1 Pallt
 — Alt vergült hallen. Item 1. rod Mefsgewandt mit einem perlin Creutz vnd seine Requisita.

S. Matthiae Apostoli.

- Item 1 grün geblümbt Damasten Mefsgewandt, das Kreutz mit perlin gestickt.
 — 1 rodt Corporal cum requisitis
 — 1 Mifsal gedruckt
 — 2 taffeln
 — 1 Pall mit Zweifelstricken
 — 1 Alter Döppich
 — 1 blowe leinir fasttuch mit . 1 schwarz Creutz
 — 1 Rodt verblümbt sammet mefsgewandt mit einem Perlin Creutz et requisitis.
 — 1 gelb seidin fürhangkh.

S. Barbarae.

- Item 1 gedruckt Mifsal
 — 1 rodt willen Döppich mit weissen streifen
 — 1 alt vorhang, tempore quadragesimali
 — Imagines Ferruti et Barbarae.
 — 1 fürhang gewüreckt wülen cum cruce
 — 1 Cordin mit . 1. Kloeckh mit blowen streifen
 — 2 Mefsene Leuchtelein.

S. Laurentii.

- Item 1 Alt grün seidin Mefsgewandt mit Löwen
 — 1 blow seiden Mefsgewandt mit vöglen
 — 1 wülen Döppich
 — 2 Mefsing Leuchter
 — 1 Mifsal
 — 3 Taffeln
 — 1 Alt Cordin
 — 1 alt Antependium cum Imaginibus Apostolorum
 — 1 weis fasten tuch mit einem roden Creutz
 — 1 Sammet schwarz Corporale.

Corporis Christi.

- Item 1 rodt seidin mefsgewandt mit 1 breyden Alten Creutz vnd seinem Zuegehör
 — 1 Corporal mit einem operculo
 — 2 Mefsing Leuchter
 — 1 gedruckt Mifsal
 — 1 Vorhang blow vnd grün verblümbt

- Item 1 grüner Döppich
 — 2 taffeln gefast in modum capse
 — 1 Quadragesimal, pifcin tuch.

D. Bernardi.

- Item 1 Eiselfarb Sammet mefsgewandt cum requisitis
 — 1 grün verblümbt seiden Mefsgewandt et requisita
 — 2 Mefsing Leuchter
 — 1 gedruckt Mifsale
 — 1 Lein duch weis gebüldt mit 1 blow Creutz
 — 1 Seidin privat Döppich
 — 1 blow fürhang mit einem weissen Creutz
 — 1 grün wülen gewüreckt Döppich
 — 1 Rodt sammet Corporal cum requisitis
 — 1 Alt gülden Antependium mit schwarz Sammet leisten
 — 1 blow fasten tuch.

Sanctae Crucis.

- Item 1 weis geblümbt Damasten mefsgewandt cum requisitis
 — 1 blow seidin Mefsgewandt cum requisitis.
 — 1 wülen fürhang weis rodt vnd schwarz
 — 1 rodt Sammet Corporal cum suis requisitis
 — 1 fasten Döppich mit einem roden Creutz
 — ein vorhang blo mit einem weissen Creutz
 — ein weis gebüldt vorhang mit einem schwarzen Creutz
 — ein gewüreckt Vorhangkh.
 — 1 schwarz Vorhang cum Angelis
 — 1 gelb pifcin düchlin
 — 1 Mifsale
 — 1 Hostien büchs
 — 2 grofse Mefsing Leuchter
 — 4 Capfsen
 — 1 Crucifix.

Sanctae Annae.

- Item 2 Mefsing Leuchter
 — 1 Cordin
 — 1 fasten Pifcin düchlin
 — 1 Alten fasten Döppich cum insignis
 — 1 roder gewüreckter Vorhang
 — 1 Pall cum Imagine Annae mit perlin gestickt ist aus der Custorei kommen
 — 1 wülen Döppich
 — ein Rodt sammet corporale
 — 1 pifcin Düchlin
 — 1 Mifsale
 — 1 privat güldin pall
 — 1 corporal rodt vnd grün sammet
 — 2 Mefsbüch
 — 1 Damast Casula weis cum requisitis
 — 1 blow Casula cum requisitis.

Bartholomaei.

- Item 1 Privat Vorhang
 — 1 grüne Sammet Corporal
 — 1 Mifsal gedruckt
 — 1 Alt schwarz privat Deppich
 — 1 Pall mit einer gülden leisten
 — 1 Vorhang mit bloer seiden vnd alt gülden
 — 2 Mefsing Leuchter
 — 3 Taffeln
 — 1 Hostien Büchs
 — 1 Alt leibfarb seidin schambloth Casul cum requisitis
 — 1 Casul alt gülden mit Perlin Laubwerckh absque requisitis.

S. Margaretae.

- Item 1 Braun new Mefsgewandt Atlas mit einem gülden Creutz vnd seinem Zuegehör
 — 1 weis Damasten Mefsgewandt mit einem breitten vnd seinem Zuegehör
 — 2 guter Mefsing Leuchter
 — 1 Alt schwarz verblümbt gülden Vorhang
 — 1 Mifsal gedruckt
 — 1 leinen fürhangkh quadragesimal mit schwarzem Creutz
 — 1 Döppich etiam quadragesimalis
 — 1 rodt verblümbt Sammet Hostien blüch
 — 2 glocklein ausgehehet, mit littren
 — 2 Ledern vergült Küfsen.

S. Benedicti.

- Item 1 Alter seidin Döppich.

Trium Regum.

- Item 1 rodt seidin Döppich ist alt
 — 1 leinen fürhangkh mit roten leisten Inwendig 'aber weis duch mit einem schwartzen Creutz
 — 1 Pall mit wüllen trafseln.

S. Nicolai.

- Item 2 Mefsing Leuchter
 — 2 ledern Vbersilberte Küfsen
 — 1 Mefsgewandt mit Voglen vnd gülden leisten
 — 1 Mefsgewandt seidin verblümbt cum Imaginibus Virginum
 — 1 Corporal Sammet
 — 1 gedruckt Mifsale.

D. Altäre in der Abteikirche zu Eberbach.

Nach der Zählung des Mainzer Domvicar Helwich, den 27. Juni 1614.

Manusc. p. 173. 174.

Altaria huius monasterii sunt numero 35, in ipsa ecclesia videlicet 34.

1. Summum.
2. S. Crucis in medio ecclesiae.
3. Omnium Sanctorum in fine ecclesiae.

A dextis templi.

4. S. Petri et Pauli et Joannis evangelistae consecratum anno dni M. C. LXXVIII. XII. Kal. Aug. a venerab. Ewerniensis Episcopo Dno Bernone. et reliquiae impositae hae: S. Andreae Apost. — S. Joann. Baptistae — Bartholom. — Viti martyris — Mauriti — Septem fratrum — Romani episc. et martiris — Oswaldi martiris — Martini Episc. et Confessoris — Gregorii Papae — Agnetis virginis — Undecim millium virginum.
5. SS. Stephani et Vincentii mart.
6. SS. Martini et omnium Confessorum.
7. SS. Philippi et Jacobi.
8. SS. Barbarae et Ferruti mart.
9. J. Joannis Evangelistae.
10. S. Laurentii mart.
11. Venerab. Sacramenti et Dⁿⁱ Thomae Aquinatis.
12. SS. Quatuor Doctorum ecclesiae.
13. SS. Matthiae Apost. et Gregorii mart.
14. SS. Annae, Lucie et Otiliae.
15. SS. Bartholomaei et Andreae apost.
16. S. Benedicti Abbatis.
17. S. Margarethae Virg. consecratum anno 1340 prid. Non. Julii in honorem S. Martinae diaconissae virg. et martiris, nec non Jodoci a D. Alberto ord. fratrum minorum Ibonensi episcopo qui omnibus 40. dies indulgentiarum concessit promerentibus.
18. SS. Nicolai episc. et Antonii Eremitae.
19. SS. Trium Regum.
20. SS. Felicis et Adaueti martirum consecratum anno 1340 prid. Non. Julii in honore D. Gereonis et Sociorum a dno Alberto Ibonensi Episcopo Ordinis minor.
21. B. Virginis Agnetis, et S. Apost. Simonis et Judae.
22. S. Christophori mart.
23. S. Trinitatis, B. Augustini et omn. virg. Catharinae et Agnetis consecratum anno 1340 prid. Non. Julii ab Adalberto Ibonensi episc. predicto.
24. SS. Mariae Magdalenaee et Agathae.
25. S. Catharinae virg. et mart.
26. SS. Trinitatis et S. Laurentii martiris.

A Sinistris templi.

27. S. Elyzabeth viduae.
28. SS. Quatuor Evangelistarum.
29. SS. Apostolorum et Discipulorum Dni consecratum anno 1385.
30. S. Ceilliae Virginis.
31. S. Bernardi Clarevallensis abbatis et doctoris egregii.
32. S. Joannis Baptistae.
33. S. Michaelis Archangeli et omnium Angelorum nec non sanctor. martirum Ypoliti et sociorum nec non Dysibodi consecratum anno 1366 Id. August. a D. Joanne Scopiensi Episcopo.
34. Incarnationis et Adventus Dni nostri Jesu Christi.

In loco capitulari.

35. SS. Clementis papae et Vincentii martiris.

Der Berichterstatter geht von den im Grundplan mit 5. 6. 7 bezeichneten Chor-Kapellen im südl. Querflügel aus und zählt von da auf der Südseite — die 9 Altäre des südl. Kapellenkranzes eingerechnet — die Altäre Nr. 7—26; geht am Westende der Kirche an dem Allerheiligen-Altar (3) vorüber und von da auf der Nordseite, wo zuerst der noch heute in der Mauer befindliche Altarschrein der Landgräfin Elisabeth (27) ihm in die Augen fällt, an den Altären der nördl. Abseite und des Querschiffs (28—31) vorüber, worauf die Altäre der nördl. Chor kapellen 32, 33 und 34 (oder 3. 2. 1 des Grundpl.) den Schluss bilden. Die auf der Längennachse der Kirche freistehenden Altäre (1. 2. 3) hat er besonders gezählt und an die Spitze gestellt.

E. Specificatio omnium Altarium in Ecclesia Monasterii nostri Eberbacensis.

Nach der Aufzeichnung des Prior Phil. Hoffheim 1631.

Aus dem Liber Seniorum fol. 104.
MS. im Museum.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Est Sacellum Nativitatis Christi.
2. — S. Michaelis Archangeli.
3. — S. Joannis Baptistae.
4. Summum Altare Beatiss. Virg. Mariae, St. Joannis Baptistae atque S. Bernardi.
5. Sacellum SS. Apostol. Petri et Pauli.
6. — S. Stephani Prothomartyris.
7. — S. Martini Episcopi.
8. Altare SS. Apostolorum Philippi et Jacobi.
9. — S. Joannis Evangelistae.
10. — SS. Doctorum Ecclesiae.
11. — S. Matthiae Apostoli.
12. — S. Andreae Apostoli.
13. — S. Margarethae Virg. et Martyris.
14. — SS. Trium Regum.
15. — SS. Trinitatis.
16. — SS. Foelicis et Adacti.
17. — S. Mariae Magdalenae.
18. — S. Catharinae Virgin. et Martyris.
19. Altare Omnium Sanctorum.
20. — S. Bernardi Abbatis.
21. — SS. Crucis.
22. — S. Annae.
23. — S. Barbarae Virg. et Martyris.</p> | <p>24. Altare S. Laurentii Martyris.
25. — Corporis Christi.
26. — S. Benedicti Abbatis.
27. — S. Nicolai Episcopi.
28. — S. Agnetis Virg. et Martyris.
29. — S. Christophori Martyris.
30. — S. Elizabethae Viduae.
31. — SS. IV. Evangelistarum.
32. — SS. Apostolorum.
33. — S. Cecilliae Virg. et Martyris.
34. Altare S. Vincentii in dono Capitulari.
Das Verzeichniß von 1614 (Anl. D) enthält 35 Altäre. Es fehlt also hier ein Altar, der 1614 noch vorhanden war. Die Sache klärt sich durch eine handschriftliche Notiz auf, wonach dem Catharinen-Altar gegenüber, zwischen der Kirchenthüre, die zum rothen Schloß führte, und den neuen gegen den Bursbau schauenden Fenstern noch ein Altar gestanden ist, der, weil er der Kirche zuviel Licht benahm, im J. 1623 entfernt wurde. Aus der Vergleichung der beiden Verzeichnisse ermittelt sich, daß es der Altar der h. Dreifaltigkeit und des Mär. Laurentius (Nr. 26 des vorigen Verzeichnisses) war, den dieses Loos getroffen. Er konnte um so eher entbehrt werden, da in Nr. 15 und 24 (oder Nr. 10 und 23 des vorübergehenden Verzeichnisses) denselben Heiligen bereits an anderen Stellen Altäre gewidmet waren.</p> |
|---|---|

F. Abt Hermann erneuert das Dachwerk der Kloster-Gebäude.

1746.

Pergament-Urkunde im Knopf des Kirchthurms, copirt 1846.

PRO REI MEMORIA.

Anno ab incarnato domino Millesimo septingentesimo quadragesimo sexto, sedente in cathedra Romana, Benedicto XIV divina providentia Pontifice summo, scepra romani imperii tenente Francisco I semper augusto, eminentissimo ac celsissimo principe Friederico Carolo de Ostein, sacrae sedis Moguntinae Archiepiscopo sub reverendissimo D. D. Hermanno Hungrichhausen dignissimo hujatis Monasterii abbate quadragesimo octavo, eiusdemque felicissimi regiminis anno nono, Ecclesia nostra Eberbacensis tecto penitus denudata est, que sexcentis fere annis firma stetit primis suis fundamentis, sed anno MDCLXXIX die XXV^{ta} Septembris per impetuosam exurgentem tempestatem et vehementissimum turbine, major pars laminorum plumbearum de turri ecclesiae (quibus ex toto tecta fuerat) dejecta, aliaque ingentia damna illata fuere, ut antiquae pro posterorum notitia fidelissime conscriptae litterae attestantur; anno tamen immediate sequente MDCLXXX ex

omni parte laesa turris sub R^{mo} D. D. Alberico tum temporis regnante abbate renovata est. Nunc vero, cum ob longiquitatem temporis (sexcentis enim fere annis una cum primis fundamentis integrum stetit) tectum factum sit ex omni parte ruinosum, volente et ordinante R^{mo} D. D. Hermanno Hungrichhausen, actuali regente abbate nec non consentiente venerabili Conventu novis lignis, novis tegulis atque nova ex integro turri ecclesia nostra decorata est. Annum rei que exstructae seriem sequens dabit Distichon:

CrVX et gLans tVrrIs posItI, pars CVncta qVe teCtI
FaCta sVb Herr.Hanno est, pars potIor qVe LoCI anno quo
PaX rara In terra fVerat VInDeMta Larga
VIno, Larga Ceres frVgItVs apta sVt,
Et DoMVs Ista stetit rebVs qVe VItIs qVe referta
FLoreat & rebVs fLoreat aVcta VItIs.

Nomina religiosorum Eberbacensium sacri et exempti ordinis Cisterciensis, qui sub R^{mo} D. D. Hungrichhausen, abbate, Deo famulantes, tempore renovatae ecclesiae viventes numerabantur.

Sequentes.

R^{mo} D. D. Hermannus Hungrichhausen de Mengerskirchen abbas.
 P. R. P. Raphael Sterzenbach de Moguntia, p. t. Prior, Senior et Jubilarius.
 P. R. P. Benedictus Meyer de Moguntia p. t. Sub-Prior.
 R. P. Josephus Mertz, de Moguntia Jubilarius.
 R. P. Michael Spuhl, de Hattenheim.
 R. P. Martinus Klein, de Hattenheim, Oeconomus in curia Dinheim.
 R. P. Augustinus Gabel de Gernsheim.
 R. P. Valentinus Hoffmann de Rauenthal, oekonomus in curia Reichardshausen.
 R. P. Leonardus Nebel de Rüdeshheim.
 R. P. Nicolaus Raiber de Eybingen.
 R. P. Bonifacius Fritz de Moguntia Cantor.
 R. P. Conradus Heurich de Geisenheim.
 R. P. Laurentius Schmidt de Frauenstein.
 R. P. Friedericus Ruprecht de Waghäussel confessorius in valle Dei.
 d. P. Albericus Braun de Moguntia.
 R. P. Petrus Spring de Moguntia.
 R. P. Robertus Matthias de Ober-Walluf.
 R. P. Engelbertus Weilburg de Kiedrich.
 R. P. Eugenius Schumann de Hattenheim.
 R. P. Antonius Schmidt de Altavilla, Oeconomus in curia Moguntina.
 R. P. Albertus Aull de Moguntia.
 R. P. Emmericus Emmerich de Moguntia.
 R. P. Ferdinandus Kertz de Moguntia, Bursarius & p. t. Oeconomus in nova villa.
 R. P. Maximilianus Reiser de Moguntia.
 R. P. Simon Mussel de Oestrich, Bursarius.
 R. P. Marianus Köth de Moguntia, cullnarius.
 R. P. Anselmus Stampher de Amoneburg, inspector monial. in Mariae Münster Wormatiæ.
 R. P. Franciscus Ziegler de Heidelberg, Sacellanus.
 R. P. Bernhardus Wagner de Moguntia, confessorius in Mariae Münster Wormatiæ.
 R. P. Adolphus Werner de Fulda.
 R. P. Gabriel Bellon de Bruchsal, confessorius in profunda valle.

R. P. Rudolphus Büttner de Moguntia.
 R. P. Sebastianus Wahl de Moguntia, Refectorarius.
 R. P. Paulus Kuckeisen de Heidelberg.
 R. P. Casparus Vogelmann de Moguntia, Confessorius in Mariae Hausen.
 R. P. Leopoldus Sartorius de Heidelberg.
 R. P. Ludovicus Ludwig de Moguntia, custos.
 R. P. Nivardus Hählein de Moguntia.
 R. P. Andreas Wollmerscheid de Hallgarten, custos.
 R. P. Hermannus Brumm de Munster Meinfeld.

F. Noviti.

F. Georgius Falkenstein de Kiederich.
 F. Josephus Simon de Moguntia.

F. Laici.

F. Gerhardus Eyden de Altavilla.
 F. Felix Graff de Hippolstein.
 F. Edmundus Axer de Moguntia, Chirurgus.
 F. Thadaeus Schnieb de Argentina, Chirurgus.
 F. Jacobus Joel de Hallgarten, calcant.

D. D. Bernhardus Schwaan, de Castel prope Moguntiam, Notarius Apostolicus & Cæsareus, huius Monasterii a Secretis fidelissimus ect. ect. Donatus noster frater amantissimus,

Qui legis hæc, fratrum numerum miraberis auctum
 Pro numero, superum laus quoque major erit.
 Ecce sub hoc tecto noctuque diuque canentes
 Fratres, laudantes voce perenne Deum.
 Formosum corpus, cunctis spectabile, quare?
 Concordant capiti candida membra suo
 Omnipotens Sacri conservet culmina tecti
 Sic quoque Divinus promoveatur honor

Ad pinnaculum deauratum.

Gaudete in caelis cunctorum nomina fratres,
 Si liber vitæ sic quoque scripta tenet.

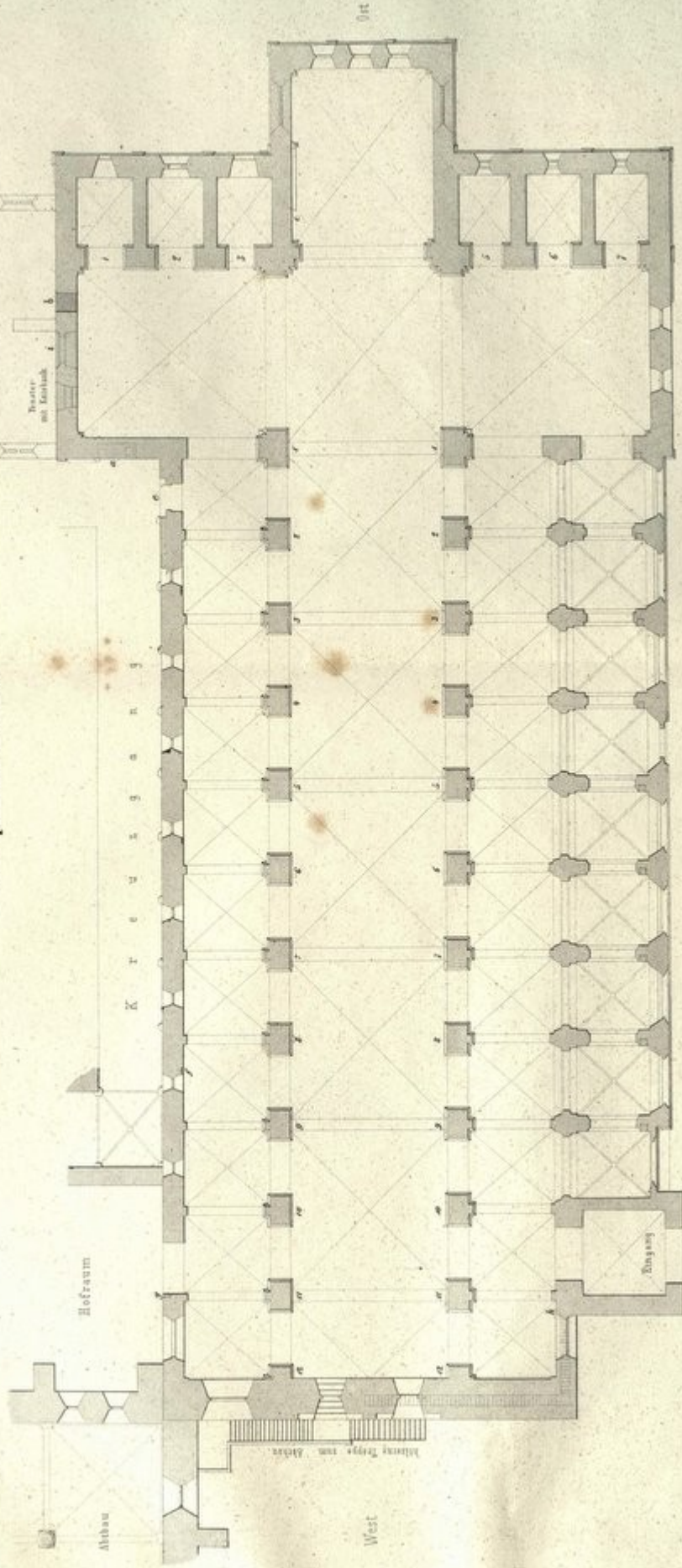
Hos & omnes posteros nostros meritis beatissimæ Virginis Mariae, S. Joannis Baptistæ huius Ecclesie Patroni & S. P. N. Bernardi nec non omnium illorum Sanctorum, quorum reliquie simul incluse continentur, Pientissimo suo Patrocinio confovere & in aeternum beare dignetur

Qui regnat in secula! Amen.

Abtei Eberbach im Rheingau.

Grundplan der Kirche.

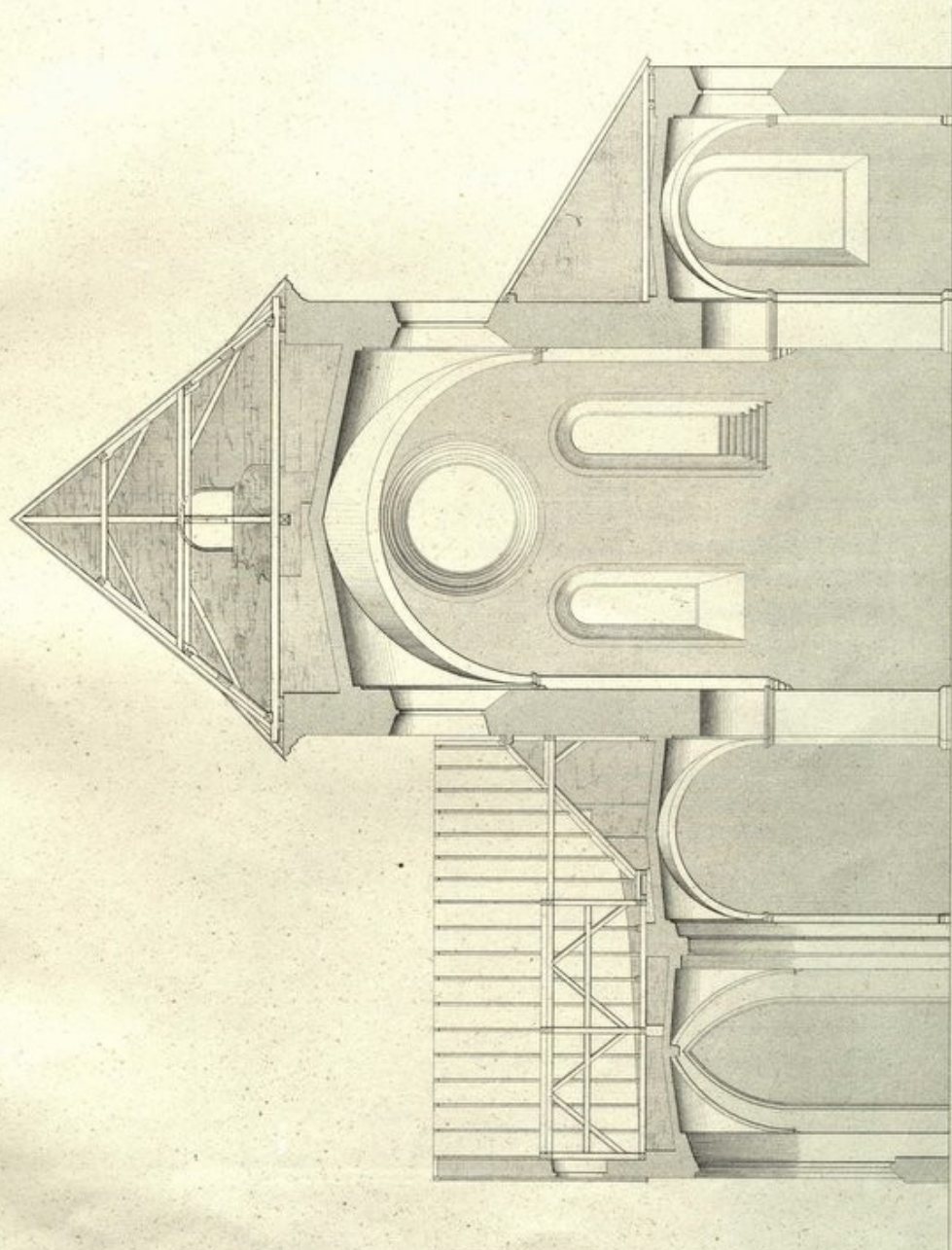
2. Lief.



Abtei **Überbach** im Rheingau.

2. Lief.

Taf. III.



100 Fuss Rheinl.



Kirche
Quer Durchschnitt im Westen.

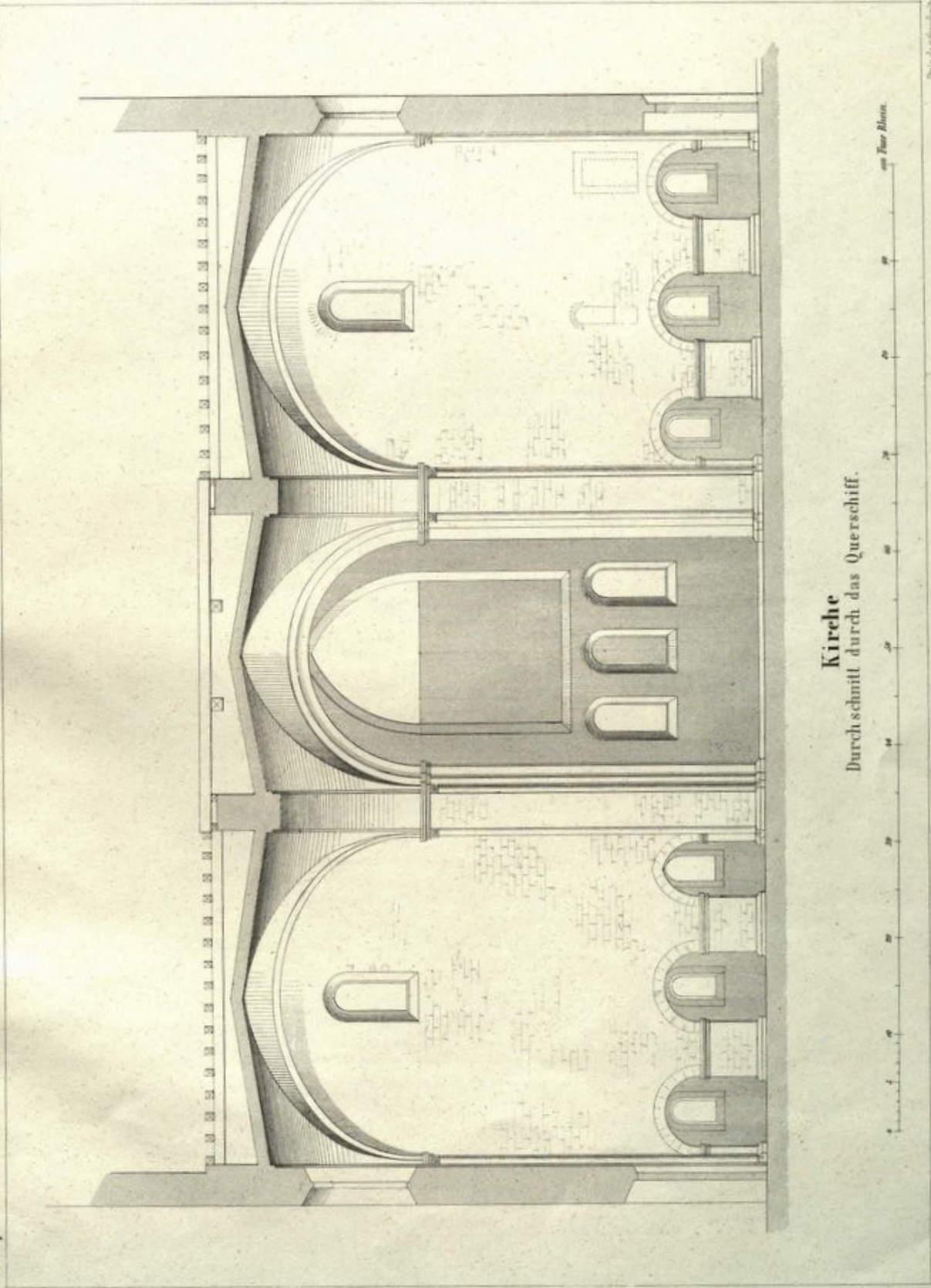
Arch. v. C. Bruchmann

Arch. v. J. J. J.

Abtei Eberbach im Rheingau.

Taf. IV.

2. Lief.



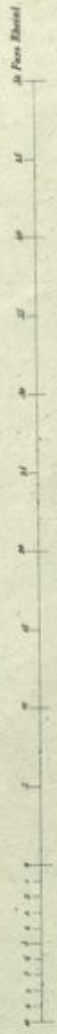
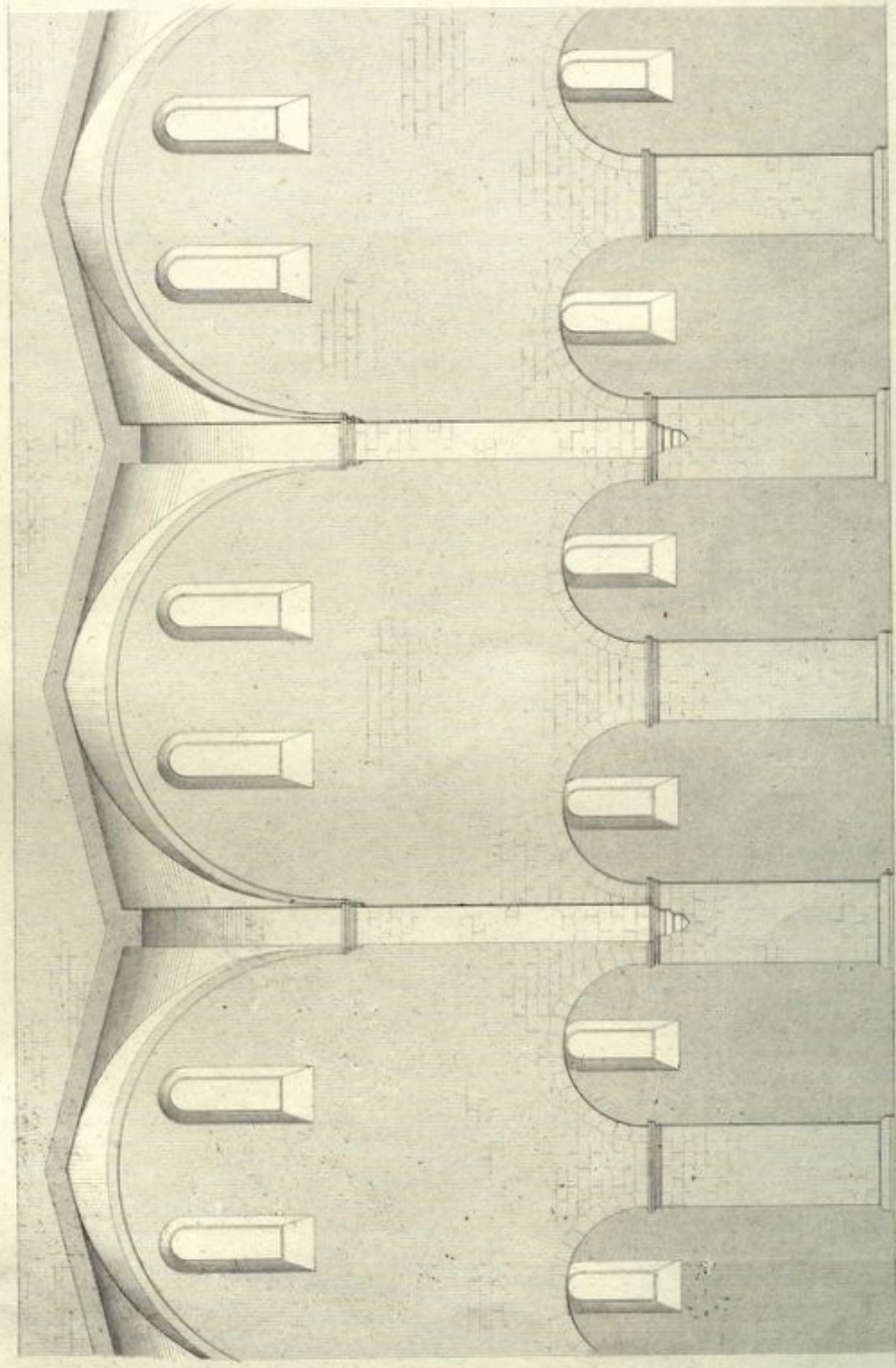
Kirche
Durchschnitt durch das Querschiff.

Abtei Eberbach

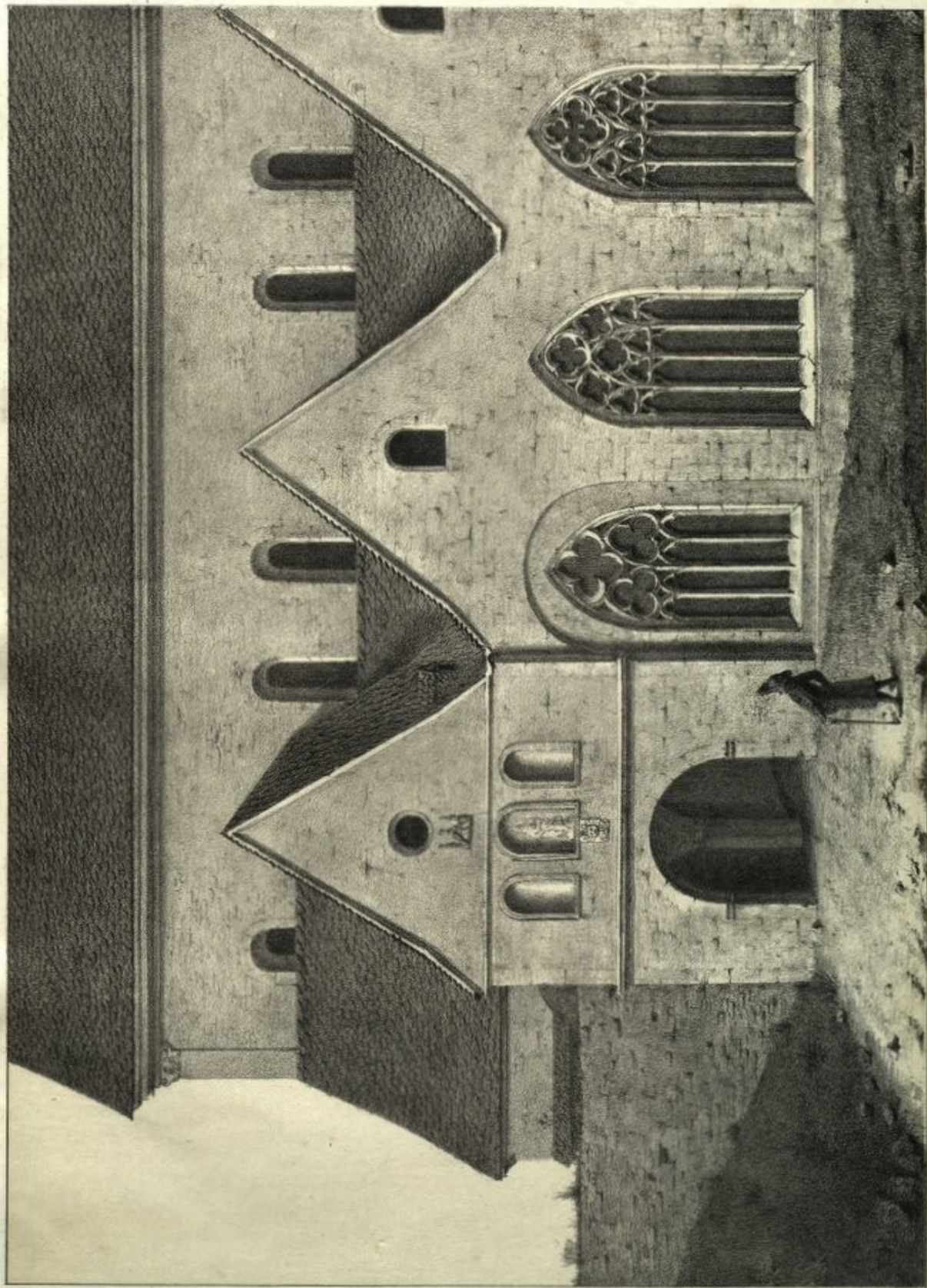
Abtei Eberbach im Rheingau.

Taf. V.

2. Lief.



Kirche
Längen-Durchschnitt.



Kirche
Aeußere Ansicht von Süd - West.

Stadel v. F. Grunow

18. 2. 1840